Dienstag, den 17. Januar 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 14.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Das Reichsbankgold.

Von einem Finanzier.

Der Reichsrat hat eine Novelle zum Reichsbankgesetz verabschiedet, die nun dem Reichstag zugehen soll. Diese Novelle zieht den Schleier von den Reisen, die der Reichsbankpräsident Havenstein im Herbst vorigen Jahres nach London unternahm. Er ist nicht in persönlichen Angelegenheiten gereist, wie es damals hieß, sondern um mit dem Gouverneur der Bank von England wichtige finanzpolitische Maßnahmen zu beraten. Diese Maßnahmen sind in der Novelle zur festen Gesetzesform gediehen.

Der Reichsbank soll künftig gestattet sein, einen Teil ihres Goldbestandes in das Ausland zu überführen, ohne daß die Ueberführung und die Höhe der überführten Summe im Reichsbankausweis ersichtlich gemacht werden muß.

Zweck der Uebung ist, die

Devisenbeschaffung für die Wiederherstellung

zu erleichtern. Von amtlicher Seite wird der Novelle eine Erklärung mit auf den Weg gegeben, die offenbar von der Reichsbank selbst ausgeht. Nun beträgt der Goldschatz der Reichsbank nicht viel mehr als eine Milliarde Mark. Dieser Goldschatz war bisher eine der stärksten Stützen für den Kurs unseres Papiergeldes. Irgendwann müssen wir doch zur Neuordnung unserer Währung gelangen, wozu der Goldschatz der Reichsbank die Voraussetzung ist. Wenn er nun zum Teil abwandert, so ist nicht sicher, **ob das Ausland die Mark nicht noch geringer bewertet, als es dies heute schon tut.**

Wird der unmittelbare Zweck der Uebung, den Markkurs zu stützen, trotzdem erreicht? Der Kurs ist nicht allein von den Zahlungen an den Verband abhängig. Unser

Außenhandel

ist stark passiv. Da unser Zahlungsausgleich für absehbare Zeit zerstört ist, so müssen wir den Einfuhrüberschuß bar bezahlen. Für 1921 hat dieser Ueberschuß rund zwei Milliarden Goldmark betragen. Dazu kommen die Leistungen an den Verband, die mit rund 1,5 Milliarden Goldmark anzusetzen sind. Für 1922 wird sich das Bild nicht viel ändern, es sei denn, daß es gelingt, die Ausfuhr so zu steigern, daß der Einfuhrüberschuß gedeckt wird, das heißt, verschwindet. Solange das nicht der Fall ist, wird der Markkurs tief stehen und noch weiter sinken, da der Einfuhrüberschuß einen ständigen Druck ausübt. Es ist sogar wahrscheinlich, daß demgegenüber die banktechnische Verschiebung eines Teiles des Goldschatzes der Reichsbank den Markkurs noch weiter senkt. Nehmen wir an, daß vielleicht die Hälfte, also 500 Millionen Goldmark nach London überführt sind. **Dafür erhalten wir noch nicht einmal soviel Devisen, um die 750 Millionen Goldmark zu bezahlen, auf die vielleicht unsere Jahresleistung für 1922 herabgesetzt wird.**

Im nächsten Jahre wird die Bank von England das Golddepot nicht neuerdings beleihen, es sei denn, daß wir das Pfand vorher von jeder Verschickung befreit haben. Dazu ist notwendig, daß sich das Reich Devisen in dieser Höhe sichert. Das kann es aber nur, wenn es gleichzeitig die notwendige Einfuhr beschneidet. Es ist nur der Außenhandel, der Devisen beschaffen kann. Werden ihm diese zum Teil genommen, so muß entweder die Rohstoff- und Lebensmitteleinfuhr beschränkt werden, oder aber wir müssen mit Gewaltkuren das Passivsaldo decken. Wird

die Einfuhr von Rohstoffen

eingeschränkt, so leidet unsere Erzeugungskraft und damit der Außenhandel. Die Gewaltkuren aber führen dazu, den Markkurs noch mehr zu senken, ohne daß das deutsche Gold in London es zu verhindern vermag. Diese Zusammenhänge zeigen, daß es mit der von sozialistischer Seite geforderten Devisenerfassung allein nicht getan ist. Es gewinnt sogar den Anschein, als ob die sozialistischen Antragsteller, mit dem Reichswirtschaftsminister an der Spitze, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Devisen überhaupt nicht verstehen.

Dürfen wir nun den geringen Goldschatz der Reichsbank so ohne weiteres preisgeben? Der Reichstag hat da noch ein Wort mitzusprechen.

Der Reichsparteitag des Zentrums.

In Berlin tagt gegenwärtig im Reichsragsgebäude der zweite Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei. Bis vor 2 Jahren hielt die deutsche Zentrumspartei keine eigenen Parteitage ab, sie ordnete vielmehr ihre inneren Angelegenheiten immer im Anschluß an die deutschen Katholikentage. Seit der Revolution macht sich indessen auch bei ihr das Bedürfnis nach eigenen Parteitagen geltend. So veranstaltete im Januar 1920 die deutsche Zentrumspartei ihren ersten Parteitag, dem jetzt in diesen Tagen der zweite folgt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade diesem Parteitage des Zentrums eine recht beträchtliche innerpolitische Bedeutung beigemessen werden muß. Nicht nur Cannes allein liegt alpschwer auf dem deutschen Volke. Auch die zu erwartende Lösung der Steuerfragen mit der unbedingten Forderung nach Schaffung einer breiteren Regierungsbasis drücken diesem Parteitage, nach den mehrheitssozialistischen Auslassungen in Görlitz, nach den Aeußerungen der Unabhängigen in Leipzig und nicht zuletzt nach den Aeußerungen der Volksparteiler in Stuttgart seinen eigenen politischen Stempel auf. Das Zentrum nach der Novemberrevolution von 1918 noch mehr wie früher in den letzten Jahren des kaiserlichen Deutschland mitverantwortlicher Träger der Regierungsgewalt hat im neuen Deutschland vielfach die Reichskanzler gestellt, ist mit der Sozialdemokratie gemeinsam immer die herrschende Regierungskoalition gewesen. Ganz besonders das Kabinett Wirth sowohl in seiner ersten, wie in seiner jetzigen zweiten Auflage kann nicht gerade behaupten, daß es ihm gelungen wäre, einen Wandel zum Besseren für unser schwer geschlagenes Vaterland herbeizuführen. Wir wollen hier die einem jeden bekannten Marksteine auf dem neudeutschen Leidenswege, die zugleich Marksteine der Politik der Verbrüderung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie sind, nicht einzeln aufführen. Hinweisen wollen wir nur, daß jetzt nach den Folgeerscheinungen des angenommenen Londoner Ultimatums, jetzt nach den Tagen von Cannes, jetzt bei dem Eintritt der oberschlesischen Katastrophe die Sozialdemokratie allen Ernstes ganz unverhüllt die Frage erwägt, ob der Gedanke zur Lösung ihres Verhältnisses mit dem Zentrum nicht gekommen sei, ob es jetzt nicht angebracht sei, auch das Zentrum als bürgerliche Partei aus der deutschen Regierungsmaschine auszuschalten und einen rüstigen Schritt zur Etablierung einer rein sozialdemokratischen Regierung vorwärts zu tun.

Das ist der eigentliche Kern der nicht zu unterschätzenden innerpolitischen Bedeutung dieses zweiten Reichsparteitages des Zentrums. Die vor der Tür stehende Lösung der neudeutschen Steuerfrage bildet neben den anderen Kalamitäten, mit denen die neu-deutsche Politik jetzt zu kämpfen hat, nur eine äußerliche Veranlassung zu dieser unverhüllten Kampfansage an das Zentrum, in der sich augenblicklich die vereinigten Sozialdemokraten gefallen. Letzten Endes ist der markante Vorstoß der Sozialdemokratie in diesen Tagen nichts weiter wie eine naturgemäße politische Entwickelung, herausgeboren aus der überaus engen Verbindung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum seit November 1918, eine enge Verbindung, die namentlich durch die Namen Erzberger und Wirth ihr besonders eigenes Charakteristikum haben, ein Charakteristikum, das sich von vorübergehenden Wegegenossenschaften zwischen Zentrum und Sozialdemokratie im früheren kaiserlichen Deutschland ganz wesentlich unterscheidet. Der augenblicklich in Berlin tagende Zentrumsparteitag — mag man es zugeben oder nicht — ist wieder einmal in der Parteigeschichte des Zentrums so eine Art Wegweiser: hie Sozialdemokratie, hie Bürgertum. Alle nicht sozialdemokratisch orientierten Parteien Deutschlands betrachten von diesem Gesichtspunkte aus die Verhandlungen dieses zweiten Reichsparteitages des Zentrums mit angestrengtester Aufmerksamkeit. Schließlich ist es Sache des Zentrums und nicht unsere Sache, die wir außerhalb der Zentrumskreise uns bewegen, welchem Arm dieses Wegweisers nun das Zentrum zu folgen belieben wird.

Die jederzeit höchst beachtenswerte und auch ganz eigenartige Parteidisziplin in dieser Partei, die sich erfahrungsgemäß dann immer am stärksten zeigt, wenn die Partei unter den Folgen ihrer eigenen Parteitaktik leidet, wird sich auch auf dieser Parteitagung bemerkbar machen oder besser gesagt, macht sich schon bemerkbar. Die außerhalb der Zentrumspolitik Stehenden werden

Noch kein Steuerkompromiß.

Die P. P. N. hören von gut unterrichteter Seite, daß es falsch sei, schon von einem Kompromiß über die Steuern zu reden. Die Besprechung am Sonnabend vormittag, bei der der Reichskanzler nicht anwesend war, war nur eine Erörterung zwischen Vertretern der Sozialdemokratie und des Zentrums mit dem Finanzminister. Dabei wurden von Seiten der Regierung nur die Vorschläge unterbreitet und von den Parteiführern durchgesprochen, auf die die Regierung in der Steuerfrage besonderen Wert legt. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages wird am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr zusammentreten, um zu den ganzen Steuerfragen Stellung zu nehmen. Voraussetzung eines Kompromisses für die sozialdemokratische Fraktion sei ein Ausbalanzieren zwischen Verbrauchsabgaben und Besitzsteuern.

Den Verrätern am Rhein ins Stammbuch.

In dem Augenblicke, wo durch die Cannes-Verhandlungen von neuem entfacht die sogenannte Neutralisierung des Rheinlandes, die Schaffung eines Pufferstaates unter neutraler Kontrolle wieder erörtert wird, ist es für die Bewertung der berannten Hochverräter im Rheinland recht interessant, darauf hinzuweisen, was ein bekannter französischer Rechtsanwalt zugunsten eines deutschen Angeklagten vor dem französischen Kriegsgericht in Landau in der Pfalz ausführte. Die rheinischen Separatisten kennzeichnete der französische Rechtsanwalt mit folgenden Worten:

„Sie glauben durch die Trennung vom Reich zu erreichen, was in ihrem Interesse ist: weniger bezahlen zu müssen. Sie verlassen in der Stunde der Not ihr Vaterland. Diese Leute verdienen nur die Verachtung."

Er beurteilt damit diese deutschen Hochverräter genau so, wie Violet Markham, die Frau des englischen Oberstleutnants Carruthers, in ihrem Buche über das besetzte Gebiet urteilt, indem sie schreibt:

„Die Agitation für eine Rheinische Republik ist kein edles Streben eines Volkes, das gerne frei sein möchte. Es ist ein unsauberes Geschäft, in dem Intrige und Geldgier zu gleichen Teilen gemischt sind. Anständige Deutsche halten zu ihrem Land in der Stunde seiner Erniedrigung und wollen seine Verwirrung und seinen Ruin nicht durch separatistische Bewegungen erhöhen. Die Schöpfung eines Pufferstaates wäre nur eine neue Quelle der Beunruhigung und Gefahr in Europa."

Treffender kann das Urteil über die Hochverräter am Rhein nicht gefällt werden, als wie es hier von französischer und englischer Seite geschieht.

Keine Strafverfolgung Ludendorffs.

Der Reichsjustizminister hat auf die Anfrage der Abgeordneten Ledebour und Rosenfeld betr. „Strafverfolgung Ludendorffs wegen Teilnahme am Kapp-Putsch" u. a. geantwortet:

Der Oberreichsanwalt hat die Frage, ob ein ausreichender Verdacht für eine strafbare Beteiligung des Generals Ludendorff an dem Kappschen Unternehmen gegeben sei, verneint und betont, daß er sich als Urheber oder Führer im Sinne des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 4 Aug. 20 nicht betätigt habe. Ich trete der letzteren Auffassung bei.

Erweiterte Banknotenausgabe in Württemberg.

TU. **Stuttgart**, 16. Jan. Das Staatsministerium hat dieser Tage einen Gesetzentwurf fertiggestellt, wonach die Befugnis der Württembergischen Nationalbank in Stuttgart zur Ausgabe von Banknoten, die bisher auf 50 Millionen Mark beschränkt war, bis zum Betrage von 70 Millionen ausgedehnt werden soll.

Die Zahlung am 18. Januar.

Der Pariser Exelsior behauptet, aus gut unterrichteter Quelle zu wissen, daß die deutsche Kriegslastenkommission den Auftrag erhalten hat, der Wiedergutmachungskommission am 18. Januar die Summe von 31 Millionen Goldmark auszuzahlen.

Keine Verminderung der französischen Besatzung im Saargebiet.

Kurz vor der Genfer Völkerbundstagung wurde französischerseits die Nachricht verbreitet, daß die letzten farbigen Truppen aus dem Saargebiet herausgezogen werden und durch keine anderen Truppen ersetzt werden sollten, daß also die Besatzung an der Saar vermindert werde.

Daß es sich hierbei um eine Falschmeldung handelt, ergibt sich aus der Tatsache, daß der etwa 24 000 Seelen zählende Bergmannsort Sulzbach a. d. Saar neben dem bereits vorhandenen Infanterie-Regiment Anfang dieses Monats ein Pionier-Regiment erhalten hat. Die Wohnungsnot, die in Sulzbach bereits vorher ganz unerträglich war, ist dadurch zur Entsetzlichkeit gesteigert.

Der Gemeinderat hat daher beschlossen, gegen die neuen Militärlasten zu protestieren und dabei auf die Bestimmungen von Versailles zu verweisen, die eine Besetzung des Saargebiets verbieten. Ferner wird protestiert, daß die Militärbehörde die für die Zivilbewohner errichteten Barackenwohnungen für die Besatzung beschlagnahmte.

Sequestrierung des deutschen Besitzes in Eupen-Malmedy.

Die „Libre Belgique" teilt mit, daß der Gerichtspräsident der ersten Instanz von Verviers etwa 100 deutsche Besitzungen im Gebiet von Eupen und Malmedy unter Sequester gestellt habe.

Der Vorstoß gegen die Leipziger Prozesse.

Der von Frankreich beliebte neue Kurs Poincarés gegen Deutschland wirft schon seine Schatten voraus. Die recht unfreundliche Aareempfel unseres Richterstandes durch die Pariser Kommission zur Begutachtung der Leipziger Reichsgerichtsurteile über die Kriegsangeschuldigten ist als der erste Vorstoß auf diesem Wege zu bewerten. Der Ton dieser Entschließung gegen die von der gesamten Kulturwelt, ganz besonders von den Engländern anerkannte Unparteilichkeit der deutschen Richter ist unerhört. Frankreich glaubt jetzt wieder einmal den Zeitpunkt für gekommen, von Deutschland die Auslieferung der Kriegsschuldigen zu verlangen, um einen Vorwand für neue Sanktionen, für neue Völkerrechtsbrüche herauszukonstruieren. **Was wird die deutsche Regierung zu diesem unerhörten Vorstoß der Pariser Kommission unternehmen? Wird die vom deutschen Volke schon mehr wie einmal geforderte Veröffentlichung der deutschen Gegenliste nun endlich amtlich durch die deutsche Regierung erfolgen? Ist die deutsche Regierung gewillt, diese neuerliche unerhörte Beleidigung des deutschen Volkes und des deutschen Richterstandes widerspruchslos hinzunehmen? Was gedenkt sie zu tun?**

Genua.

„Journal de Geneve" glaubt zu wissen, daß der Völkerbund aufgefordert werden soll, Vertreter auf die Konferenz von Genua zu entsenden.

Nach einer Meldung der „Chicago Trübune" aus Washington fand zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der englischen Regierung ein Meinungsaustausch über die etwaige Teilnahme Amerikas an der Konferenz von Genua statt. Die amerikanische Regierung hat die Einladung der Verbündeten, sich in Genua vertreten zu lassen, nicht angenommen.

Die Großdeutschen und der Vertrag von Lana.

TU. **Wien**, 16. Jan. Die Reichsparteileitung der großdeutschen Vereinigung hat beschlossen, dem Vertrage von Lana nicht zuzustimmen und den Abgeordnetenverband im Nationalrat zu beauftragen, der Regierung die politische Unterstützung zu entziehen.

Gleichzeitig wurde der Rücktritt des Parteiministers Waberg zur Kenntnis gebracht.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß eine allgemeine Regierungskrise möglicherweise vermieden wird und daß Dr. Schober vorläufig noch nicht dem Bundespräsidenten die Demission des gemeinsamen Kabinetts unterbreiten wird. Er wird, bevor er sich zu einem solchen Schritt entschließt, erst Verhandlungen mit den Parteien darüber einleiten, um zu erfahren, ob für den Vertrag von Lana vielleicht noch eine andere Majorität im Nationalrat vorhanden wäre.

Die Sozialdemokraten werden nunmehr zu dieser Frage Stellung nehmen. Wenn auch der Beschluß der Großdeutschen einstimmig erfolgt ist, so ist doch bekannt, daß gerade die maßgebenden Parlamentsmitglieder der Großdeutschen Volkspartei sich kategorisch gegen eine Politik ausgesprochen haben, welche nicht nur für den Bestand der Regierung, sondern für den ganzen Staat von unabsehbaren Folgen begleitet sein könne. Jedenfalls wird die kommende Woche eine parlamentarische Krisenwoche sein.

Die Verwendung des früher feindlichen Kapitals.

TU. **Newyork**, 16. Jan. (B. Z.) Ein Plan, das Eigentum der früher feindlichen Ausländer im Werte von 400 Millionen Dollar zur Ausdehnung der künftigen Handelsverbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und den europäischen Mittelmächten zu verwenden, wurde von Sequester Miller in einer Rede bei einem Frühstück verbreitet. Der Plan wird von hohen Washingtoner Persönlichkeiten unterstützt und wird wahrscheinlich in Kürze dem Kongreß vorgelegt werden. **Mit dem Plan sind große deutsche Interessen verknüpft und seine Annahme würde erlauben, daß das Geld in den Vereinigten Staaten bleibt zur Belebung des Handels, während, wenn das Geld an Deutschland zurückgegeben würde, ungefähr 95 Prozent als Entschädigung für die durch unsere Unterseeboote versenkten Handelsschiffe konfisziert werden sollten.**

nicht sonderlich viel erfahren, sie werden bezüglich der eigentlichen Stellungnahme der Zentrumspartei wie sonst bei dieser Partei die Kunst des Lesens zwischen den Zeilen üben müssen. Die Beschlüsse der Zentrumsfraktionen in der nächsten Zeit werden uns wohl erst ohne Hörner und Zähne Aufschluß geben, welchen Kurs das Zentrum auf diesem Reichsparteitage einzuschlagen für gut befand. Mit der ganzen Geschicklichkeit der eigenartigen Zentrumstaktik hat man es schon entsprechend verstanden, den Mann, um den sich das Rad des kommenden Zentrumskurses dreht, den Reichskanzler Dr. Wirth, in der geschlossenen Sitzung des Augustinus-Vereins auftreten zu lassen. Die Oeffentlichkeit erfuhr nur eine allgemein gehaltene Entschließung, die die Wirth-Politik gut heißt, auch die Ausführungen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns auf dem ersten Verhandlungstage des Parteitages stellten sich zwar auf den Standpunkt der Anerkennung der bisher befolgten Wirth-Politik, huldigten einem durch die Tatsachen wenig gedeckten Optimismus bezüglich des Zustandekommens einer großen Koalition und bezüglich des Zustandekommens eines Steuerkompromisses, drückten sich aber geflissentlich um die klare Kernfrage des neuen Zentrumskurses herum.

Eine schärfere Tonart, gegen die Deutsche Volkspartei zum Teil sogar sehr stark aggressiv, beliebte erst der frühere Reichskanzler Fehrenbach. Er rückte ganz augenfällig von der Deutsch-nationalen Volkspartei, die er an der einen Stelle seiner Rede mit dem lieblichen Namen „blödes Ariertum" belegte, ab und machte auch der Deutschen Volkspartei den Vorwurf, daß sie nicht genug auf die Weimarer Verfassung eingeschworen sei. Ferner betonte er im Zuge dieser Ausführungen über die Koalition noch, „daß man bei dem Namen Koalition in seinen Kreisen nur an eine Koalitionserweiterung nach rechts denke und es keinem Zweifel unterliegen dürfe, daß eine solche Koalition von ihnen unter allen Umständen nicht erstrebt werde." Er vermied ferner nicht im Zuge dieser Gedankengänge die markante Redewendung: „Wir, die zusammenarbeiten, zusammenarbeiten müssen, mit der Sozialdemokratie . . ."

Die Provozierung der Deutschen Volkspartei durch Herrn Fehrenbach müssen wir uns höflichst verbieten. Wir erinnern uns noch sehr wohl im alten kaiserlichen Deutschland der Tage, wo eine ebenso enge Verbindung zwischen Zentrum und Dtsch.-Konservativ bestand, und wo die alten Nationalliberalen den Zentrumsleuten zu liberal waren. Wir denken ferner an die Verbindung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie im alten königlichen Bayern, lediglich zu dem Zwecke der Ausschaltung des pfälzischen Protestantismus. Wir müssen in allerschärfster Form dagegen Verwahrung einlegen, von Herrn Fehrenbach herausgestellt zu werden, um denselben Sozialdemokraten, die jetzt mit dem Zentrum abrechnen wollen, Liebenswürdigkeiten sagen zu können. Sowohl Dr. Porsch in seiner Begrüßungsansprache, wie auch sonst die übrigen Redner hatten nicht Worte des Rühmens genug über den über jeden Zweifel erhabenen christlichen Grundcharakter der Zentrumspartei. Es ist und bleibt ein Geheimnis der Zentrumspolitik, wie sich dieser christliche Grundcharakter verträgt mit einer so innigen Verbrüderung mit den ausgesuchtesten Verächter des Christentums, der Sozialdemokratie.

L—r.

Wiedereröffnung des deutschen Flugpostverkehrs.

Für die Wiedereröffnung des seit Anfang November ruhenden Flugpostverkehrs werden Vorbereitungen getroffen. Es ist in Aussicht genommen, während der Leipziger Frühjahrsmesse im März Flugpostdienst mit Leipzig auf mehreren Linien einzurichten. Wenn angängig, soll der gewöhnliche Flugpostverkehr gleichzeitig oder kurz darauf ungefähr in demselben Umfang wie vor der Einstellung wieder aufgenommen werden.

Oberschlesien vor der Uebergabe.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Die Luft in Oberschlesien ist seit Wochen wieder einmal über alle Maßen dick. Diese schwüle Atmosphäre hat auch jetzt nach der Abreise Calonders keine besondere Erleichterung erfahren. Die über alle Maßen gehende Begehrlichkeit der Polen in Verbindung mit in der bestimmtesten Form auftretenden Gerüchten von einer weiteren Besetzung des ganzen Abstimmungsgebietes durch die Entente auch nach der Uebergabe an Polen und Deutschland, tragen viel zu der herrschenden Unruhe der oberschlesischen Bevölkerung bei. Hinzukommt die unsichere wirtschaftliche und politische Lage, die vielleicht in dem an Polen fallenden Teil sich noch unsicherer und unökonomischer gestaltet, wie in dem Teile, der bei dem von der Entente gepreßten und gedrückten Deutschland verbleibt. Auch der sattsam bekannte Name Korfantys fängt wieder an, eine unheimliche Rolle zu spielen. Soll doch dieser politische Abenteurer in des Wortes verwegenster Bedeutung tatsächlich Aussicht haben auf Ernennung zum Wojwoden von Oberschlesien. Korfanty ist der Träger des Gedankens eines Zusammenschlusses des Teschener und Dombrowaer Industriereviers mit Polnisch-Oberschlesien zu einem einzigen Industriebezirk. Eine Unterstützung finden neuerdings diese Korfantyschen Pläne durch den deutsch-russischen Generaldirektor Gerhardt, der, vollkommen polnisch orientiert, sich bereits heute den Ruf eines zukünftigen polnischen Industriekönigs erworben hat. Gerhardt hat bereits die Verwaltung der industriellen Werke im Sosnowiczer und Dombrowaer Gebiet zur weiteren Zentralisation nach Kattowitz verlegt. Das Hauptbestreben dieses polnisch orientierten Industriellen läuft darauf hinaus, die polnische Eisenindustrie vom deutschen Eisenmarkt unabhängig zu machen. Bisher war für die polnische Industrie ein Absatz von bearbeitetem und Roheisen nach Deutschland nicht möglich, da der Preis der Tonne Eisen in Polen 7—8000 Mark gegen etwa 600 Mark in Deutschland beträgt. Indessen die Bestrebungen Korfantys und Gerhardts erheischen in Deutschland die aufmerksamste Beachtung. In den Kreisen der deutschen Industrie Oberschlesiens neigt man keinem allzu großen Optimismus darüber hin, ob die deutsche Delegation unter Schiffers und Lewalds Führung die Umsicht und Geschicklichkeit entfaltet hat und hat entfalten können, die notwendig ist, um die Interessen Deutschlands und Deutsch-Oberschlesiens in dieser Hinsicht genügend wahrzunehmen.

In dem an Polen abzutretenden Teil Oberschlesiens bildet schon heute die Warschauer Gefahr einen wesentlichen Bestandteil der Beunruhigung. Die ungelernten Arbeiter, etwa ⅔ des beschäftigten Personals, fürchten die Invasion der Arbeitslosen aus Kongreß-Polen. Man erwägt schon in aller Offenheit Streikpläne zur Abwendung dieser unliebsamen Gäste. Von den deutschen Eisenbahn-Angestellten und -Arbeitern wollen nur 10 Prozent im abzutretenden Gebiete bleiben. Den dadurch entstehenden Fehlstand, namentlich an geschultem Personal, kann Polen nicht decken. Es verlangt daher, daß die deutschen Angestellten für ein Jahr gegen Sicherstellung der bisherigen Bezüge verbleiben und will auf die Liquidation ihres beweglichen '— und angeblich auch des unbeweglichen Eigentums verzichten. Die Erfahrung, die Deutschland gerade in dieser Beamtenfrage mit Polen bei der Abtretung der ehemaligen preußischen Provinzen Posen und Westpreußen gemacht hat, sind derartig trübe, daß es der ganzen Geschicklichkeit der deutschen Delegation bedürfen wird, um sich hierbei nicht von Polen erneut über das Ohr hauen zu lassen.

*

Abreise Calonders aus Oberschlesien.

TU. **Beuthen**, 16. Jan. Calonder verließ gestern Oberschlesien und fuhr mit den Beamten des Völkerbundes nach Genf zurück.

Poincares Wünsche.

Daily Mail meldet:

Im Verlaufe der Besprechungen, die zwischen Poincare und Lloyd George am Samstag abgehalten wurden, sei hauptsächlich von dem französisch-polnischen Pakt die Rede gewesen. Die von Poincare gewünschten Abänderungen seien folgende:

1. Erneuerung des Paktes nach Ablauf von 10 Jahren,

2. Die alliierten Generalstäbe haben zur Aufstellung von Mobilisierungsplänen zusammenzuarbeiten.

3. Der Pakt muß in dem Sinne ausgeführt werden, daß eine gemeinsame Intervention erfolgt, **wenn Deutschland einen Angriff gegen Polen unternehmen sollte.**

Es wird ferner berichtet, Poincare habe angeboten, daß als Gegenleistung für die englische Garantie Frankreich sich verpflichten wolle, England im Falle eines deutschen Angriffes beizustehen.

Endlich habe Poincare den Wunsch zu erkennen gegeben, nicht persönlich zur Konferenz nach Genua zu gehen.

Poincares Kabinettsmitglieder.

Von unserem Mitarbeiter für Auswärtige Politik.

Poincaré hat nun seine endgültige Ministerliste aufgestellt. Wirft man einen Blick auf diese Ministerliste so spiegelt auch diese soeben verflossene Kabinettskrise wider, daß Frankreich augenblicklich recht schwere innerpolitische Wirrungen zu bestehen hat, und daß der Mayoleonskurs der Nationalisten durchaus nicht widerspruchslos im französischen Volke wurzelt. Die Radikal-Sozialisten und die demokratische Linke des Senats hat Poincaré, wie er gewollt und inoffiziell auch angekündigt hat, nicht für sein Kabinett gewinnen können. Sonst zeigt aber sein Kabinett eine sehr weitgehende Zustimmung bis zu den Parteien der Linken in der Kammer. Alle diese Erörterungen haben aber vor der Hand in erster Linie innerpolitischen Wert für Frankreich, erst in zweiter Linie außenpolitischen. Für uns in Deutschland ist maßgebend, daß wir bei einem Kabinett Poincaré uns auf weitere Bedrückungen, Völkerrechtsbrüche und Vertragsverletzungen des Versailler Traktats gefaßt machen müssen.

Der Geist dieses Kabinettes Poincaré gegen Deutschland wird neben Poincaré selbst am besten illustriert durch den Finanzminister De Lasteyrie. Das ist der Mann, der auf Grund einer Studienreise durch Deutschland in der Kammer hervorheben zu müssen glaubte, „daß Deutschland den Zahlungsplan von London ausführen könne, daß er den Wert seiner Mark absichtlich herabdrücke, kurzum, daß die deutsche Regierung einen betrügerischen Bankerott vorbereite."

Kleine Nachrichten.

TU. **Eschwege**, 16. Jan. Auf dem Bahnhof Urenshausen, Strecke Halle—Eisenberg, ist gestern abend ein einfahrender Güterzug auf einen ausfahrenden aufgefahren. Acht Güterwagen wurden zertrümmert. Das Zugpersonal konnte sich durch Abspringen retten.

TU. **Karlsruhe**, 16. Jan. Zwischen dem Felsberg- burm und dem Seebük ist eine Lawine niedergegangen und hat eine diese Stelle zufällig passierende Skiläufergruppe von 5 Personen verschüttet. Während sich vier Personen nach einiger Zeit aus den Schneemassen herausarbeiten konnten, gelang es nur mit großer Mühe, die ebenfalls verschüttete Dame zu retten. Der Niedergang von Lawinen im Hochschwarzwald ist eine Seltenheit und zum letzten Mal im Winter 1907 zu verzeichnen gewesen.

TU. **Wien**, 16. Jan. Gestern ging in Wien ein ungeheurer Schneefall nieder, der große Verkehrsstörungen in der Stadt mit sich brachte.

TU. **Wien**, 16. Jan. Die Wiener Staatsbeamten verlangten gestern in einer Massenversammlung eine eigene Wiener Zulage und sprachen sich kategorisch gegen den Achtstundentag aus. Die Staatsbeamten beschwerten sich über die Behandlung durch den Finanzminister Dr. Gürtner und erklärten, mit diesem nichts mehr zu tun haben zu wollen. Für den Fall, daß die Forderung der Wiener Zulage nicht bewilligt wird, will man mit dem Streik drohen.

Soziales Leben.

Angestelltenwahlen im Industriebezirk.

L **Langendreer**, 16. Jan. Die Vorschlagsliste der Hauptausschußverbände erzielte bei der Angestelltenwahl in Langendreer eine Dreiviertelmehrheit über die „Afa". Das Endergebnis der Wahlen im gesamten Landkreis Bochum wird erst am Dienstag festgestellt.

L **Witten**, 16. Jan. Bei der Angestelltenwahl erhielten hier die Hauptausschußverbände 2 Vertrauensleute, 2 Ersatzmänner, die „Afa" 1 Vertrauensmann und 2 Ersatzmänner.

L **Recklinghausen**, 16. Jan. In der Stadt Recklinghausen hatte die Angestelltenwahl folgendes Ergebnis: Hauptausschußverbände 2 Vertrauensmänner 4 Ersatzleute, „Afa" 1 Vertrauensmann und 2 Ersatzmänner.

Kirche und Schule.

Die Kölner Pantaleonskirche.

Die „Deutsch-Evangel. Korrespondenz" schreibt:

Im „Kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Köln" teilt der Erzbischof unterm 23. Dezember v. J. mit, daß die Pantaleonskirche jetzt den Angehörigen der Parochie zurückgegeben werden wird („ecclesia nunc parochianis fuerit restituta"). Mit anderen Worten: eine seit 100 Jahren im vollberechtigten Besitz und Kulturgebrauch der Evangelischen befindliche Kirche wird diesen genommen.

Die Katholiken haben ihren Willen durchgesetzt. Die evangelische Gemeinde Kölns hat protestiert. Sie hat sich auf die Gründe ausgleichender Gerechtigkeit berufen, die vor hundert Jahren unter ausdrücklicher Zustimmung des Generalvikars die Ueberlassung der Kirche an die Evangelischen rechtfertigten. Sie hat auf ihre Notlage hingewiesen, zumal auch ihr einziges Krankenhaus für Zwecke der Besatzungsarmee hergegeben werden mußte. Es hat alles nichts geholfen. Die katholische Kirche ist vor hundert Jahren für die Kirche entschädigt worden, und jetzt hat man ihr die mit großen Kosten erneuerte Kirche wiederum eingeräumt. Die evangelische Gemeinde aber kämpfte noch immer um eine ausreichende Entschädigung, die we-

Kunst und Wissen.

Der Theatervertrag Bochum-Duisburg. Nachdem sowohl die Duisburger wie auch die Bochumer Theaterkommission bezüglich des gemeinsamen Theatervertrages erklärt haben, daß von dem Rücktrittsrecht, das bis zum 15. Januar vorbehalten war, kein Gebrauch gemacht werden solle, steht nunmehr der Vertrag bis zum 1. August 1924, also für die vorgesehenen drei Jahre, fest. Beide Kommissionen haben anerkannt, daß sich der Vertrag durchaus bewährt hat.

gt. **Eine Wedekind-Erstaufführung in Dortmund.** Der litterarische Ehrgeiz des von Dr. Joh. Maurach mit starkem künstlerischem Auftriebswillen geleiteten Dortmunder Stadttheaters hat in den letzten Wochen auf dem Gebiete der Schauspiel-Inszenierung Taten zuwege gebracht, die hohes Lob verdienen. Zwei beachtenswerten Uraufführungen („Der Pfau" von Holberg-Willner und „Herzog Heinrichs Heimkehr" von Hans Franck) folgte jetzt Frank Wedekinds vieraktige Tragödie „Erdgeist" im 1. Kammerspielabend. Es ist begreiflich, daß das Werk einen Regisseur wie Dr. Thurnimmighoffen reizen mußte, die konstruierten Charaktere der Lulu und des Chefredakteurs Dr. Schön mit pulsierendem Leben zu füllen. Das ist ihm ohne Frage gelungen. Dona Geiseler lieferte als Lulu den Beweis eines außerordentlichen Könnens. Man bewunderte die hervorragende schauspielerische Leistung, die sichere Technik und den klug ausgenutzten Reichtum der Mittel, welche der Verkörperung der hemmungslosen Sinnlichkeit dieses Weibes dienten. Kostümlich war das sensationell Lüsterne etwas gedämpft. Unter den Motten, die das Weibchen wie das Licht umschwärmten und dabei zu Grunde gingen, interessierten vornehmlich Dr. Schön, der kalt berechnende, aber feige Gewaltmensch und sein Gegenpol, der Kunstmaler Schwarz. Hier warteten Emil Binder und Hans Bogenhardt mit starken, aus Erlebniszwang heraus geschaffenen Typen auf. Von der Neigung zu Hintertreppen-Effekten kann das Stück nicht freigesprochen werden. Dennoch macht es Eindruck auf das Publikum, weil sein von grauem Humor und teuflischer Ironie durchleuchteter Inhalt das sexualethische Problem mit seinem zermürbenden tragischen Beigeschmack aufrollt und dadurch eine bitter ernste Lehre gibt. Dekorativ war der Bühnenrahmen geschickt auf Intimität eingestellt. Das ausverkaufte Haus lohnte die Darsteller durch lebhaften Beifall. Dem nervenkitzelnden, oft lückenhaften Schauererlebnis vermag die Kritik nicht rückhaltlos zuzustimmen. Das Bemühen der Dortmunder Intendanz, ein literarisch interessiertes Publikum mit dem selten gespielten Werk aus Wedekinds Feder bekannt zu machen, verdient volle Anerkennung.

Eine neue Hochschule? Man schreibt uns: In der Frankfurter Zeitung stand dieser Tage eine sonderbare Nachricht. In Thüringen seien Vorbereitungen zu einer „Hochschule für technische Wissenschaft" schon weit gediehen. Um ihren Sitz bewerben sich die Städte Weimar und Eisenach. Die Hochschule soll noch in diesem Jahre eröffnet werden und mit allen Rechten einer Universität — „auch mit dem der Verleihung des Doktortitels" — ausgestattet sein.

Wir haben wahrlich in Deutschland keinen Mangel an Technischen Hochschulen. Aber diesen Technischen Hochschulen mangelt das Geld zu weiterem Ausbau. Da muß man sich doch fragen, woher kommt denn nun das Geld für eine neue Hochschule? Die Zeitungsmeldung gibt darüber einen Anhalt, der aber umso stutziger machen muß: In Eisenach habe eine Versammlung aus Vertretern der Thüringer Industrie, Banken und Parteien stattgefunden, der auch vier thüringische Minister anwohnten. Klarer wird noch die Sache, wenn man hört, welche Lehrgebiete diese eigenartige Hochschule umfassen soll: in erster Linie seien vorgesehen: industrielle Technik, Verbands- und Organisationstechnik (!?), Verwaltungswissenschaft und Krimtnalwissenschaft. Ferner soll die für Jena geplante Betriebsräte-Hochschule mit dieser neuen Hochschule vereinigt werden. Noch bedenklicher wird die Sache durch die Angabe, daß die Lehrkräfte aus den Professoren der technischen Hochschule in Cöthen, die eine technische Mittelschule ist, sich aber stets als Hochschule ausgeben möchte, genommen werden sollen. Schließlich wird gesagt, die Kosten würden von privater Seite getragen, der Staat würde die neue Hochschule nur „moralisch" unterstützen!

Den Techniker interessiert dabei vor allem die neue technische Wissenschaft des Verbandswesens und der Organisationen! Was das mit der Technik zu tun hat, das klar zu machen, wird den Prof. Schule vorbehalten bleiben. Schließlich werden wir nun erleben, daß wir aus dieser Hochschule den „Organisations- bezw. Verbandsingenieur" oder den „Dr.-Verbandsing." der Gewerkschaft der Metallarbeiter oder Transportarbeiter hervorgehen sehen.

Wenn bestimmte Kreise so große Mittel flüssig haben, um eine neue Hochschule recht zweifelhaften Charakters und zweifelhafterer Notwendigkeit ins Leben zu rufen, so sollte der steuerbedürftige Staat sich einmal nach diesen Kreisen umsehen. Vielleicht könnte er dann die notleidenden Technischen Hochschulen und Universitäten auch einmal bedenken. Solange ein Hochschulassistent weniger Einkommen hat als die Scheuerfrau, und solange keine Mittel da sind, um die Institute auszubauen, solange hat die Gründung einer neuen Hochschule keine Berechtigung. Und was soll heißen, daß der Staat diese Gründung „moralisch" unterstützt? Offenbar nichts anderes, als daß die akademischen Grade dieser Hochschule denen der Technischen Hochschule oder Universität gleichgestellt werden sollen. Wir nehmen an, daß der Reichstag da auch noch ein Wort mitzureden hat.

Musik und Tanz in Wiesbaden. Das Wiesbadener Kurhaus bot in seinem Bestreben, sowohl die Freunde ernsterer als auch heiterer musikalischer Genüsse zu befriedigen, in den letzten Monaten einen bunten Strauß der verschiedensten Veranstaltungen. Das aus ersten Mitgliedern des Kurorchesters gebildete Streichquartett, bestehend aus den Herren Bergmann (1. Violine), Schotte (2. Violine), Kleemann (Bratsche) und Schildbach (Cello) brachte Haydns D-Dur-Quartett und Beethovens E-Moll-Quartett zum Vortrag. Am gleichen Abend sang Alexander Nosalewicz, Bassist am Stadttheater, Lieder von Hugo Wolf und Richard Strauß. Der rasch berühmt gewordene Bariton Heinrich Schlusnus veranstaltete im Kurhaus einen Balladen- und Arienabend, an dem Loewesche Balladen und Arien aus Opern von Verdi, Leoncavallo, Gounod und Bizet zum vollendeten Vortrag kamen. Der Sänger bewies aufs neue, daß er zu den Sternen allerersten Ranges zu zählen ist; tiefdurchdachter Vortrag im Verein mit dem einzig schönen Organ boten Leistungen, für die von dem ausverkauften Hause ungemein herzlich gedankt wurde. Ein glücklicher Gedanke des Kurdirektors, Hofrat Dr. Rauch, ist die Einführung von Singspielabenden, an denen, von ersten Frankfurter Künstlern gesungen, Weigls „Onkel Tobias' Brennschere", Haydns „Das Teebrett" und Ditter v. Ditterdorfs „Roman in der Waschküche" zur Wiedergabe gelangten. Eine jugendliche Tänzerin aus Köln, Mat Wonderwald, erregte mit ihren ungemein anmutigen Darbietungen, u. a. „Prinz Carneval" (J. Strauß), „Hampelmann" (Moszkowski) und einer sehr gelungenen Foxtrottparodie, lebhaftes Aufsehen; es darf mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß diese Künstlerin in kurzer Zeit zu den meistgenannten Vertreterinnen ihres Faches gezählt wird. Außer Valeska Gert, die einige ihrer eigenartigen, scharf charakterisierenden Tänze bot, trat Sacha Leontjew, der in der Josephslegende von Strauß in Berlin die Titelrolle gab, auf und bewies, daß man auch männlich tanzen kann, ohne jeden dekadenten Beigeschmack.

Hans Gäfgen.

** **Die plattdeutsche Sprache in den Schulen.** Zur Pflege der plattdeutschen Sprache durch die Schulen, der in Preußen bereits vor zwei Jahren durch einen Erlaß des preußischen Kultusministers die Wege geebnet wurden, wird demnächst eine eigene Sammlung plattdeutscher Jugendbücher unter Beteiligung der besten Autoren und Fachleute erscheinen, die vor allem den Zweck hat, die schon lange entbehrte einwandfreie Klassenlektüre für die Schulen zu liefern. Herausgegeben wird die Sammlung von zwei vorzüglichen Kennern, Lehrer Georg Claaßen, Hamburg, (vom „Quickborn" und dem Hamburger Jugendprüfungsausschuß) und Lehrer Dietrich Steilen, Bremen. Die Sammlung soll möglichst preiswert gehalten, aber doch so gestaltet werden, daß die einzelnen Bändchen auch über die Schule hinaus für alle Interesse haben werden, denen die Pflege heimischer Mundart und damit die Erhaltung eines Stückes heimatlicher Kultur und Geschichte am Herzen liegt.

nigstens die größten Notstände beseitigt. Es müßte im ganzen evangelischen Deutschland den größten Unwillen erregen, wenn der Gemeinde nun nicht wenigstens in der finanziellen Entschädigungsfrage ihr Recht würde.

Aus dem Landkreise Bochum.

eu. **Riemke**, 16. Jan. Mieterversammlung. Sonntag fand im Gemeindehause eine sehr gutbesuchte Versammlung der Mieter statt. Man nahm Stellung zu dem Antrag des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins, der eine Mietserhöhung von 200 Prozent für gewerbliche Räume und 170 Prozent für Wohnungsräume beschlossen hatte. Stellung zu der Zehnerkommission wurde nicht genommen, jedoch bringe man derselben das volle Vertrauen entgegen. Bestimmte Beschlüsse sollen erst später in einer neuen Versammlung festgelegt werden. Das brutale Vorgehen mancher Hauzbesitzer sei zu verwerfen. Man müsse bedenken, daß die erhöhte Miete zur Grundmiete lediglich nur den Zweck habe, die steigenden Ausgaben, die durch die Teuerung hervorgerufen seien, in etwa zu bestreiken. Größere Reparaturen könnten nicht durch die erhöhten Miete in Kürze gedeckt werden, es müsse vielmehr durch einen Fonds seitens der Gemeinde solchen Hausbesitzern unter die Arme gegriffen werden, und diese Ausgaben seien dann auf mehrere Jahre zu verteilen und abzutragen. Die Versammlung verlief ruhig und ließ erkennen, daß eine friedliche Lösung der Angelegenheit wohl zu erwarten ist.

Gerthe, 16. Jan. Bildungs- und Unterhaltungsabend. Der Ausschuß für Bildungs- und Unterhaltungsarbeit veranstaltet Freitag, 20. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Kathagen einen Theaterabend. Vom Stadttheater Herne gelangt die Operette „Das Dreimäderlhaus“ zur Aufführung. — Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Abhaltung eines Betriebsrätekursus beabsichtigt ist. Um festzustellen, wie hoch sich die Teilnehmerzahl stellen wird, liegen s. Zt. in den Vorverkaufsstellen (Zülch, Buthmann, Braunschu und Kathagen) und bei den Vereinsvorständen Listen zur Einzeichnung offen. Der Kursus wird voraussichtlich vier Abende in Anspruch nehmen. Als Dozent ist Herr Dipl. Handelslehrer Dr. Nebeling aus Bochum gewonnen.

Werne, 16. Jan. Jugendgruppe der D. V.-P. Eine gut besuchte Versammlung fand am Freitag, 13. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal O. Kraney statt. Der Geschäftsführer leitete in Verhinderung der beiden Vorsitzenden die Versammlung. Er begrüßte die Erschienenen und schritt sogleich zur Erledigung der Tagesordnung. Es lagen 9 Neuaufnahmen vor, zu welchen die Versammlung ihre Zustimmung gab. Der 1. Schatzmeister machte einige Angaben über das stattgefundene Winterfest. Weiter wies der Geschäftsführer auf die in nächster Zeit stattfindende Jahres-Generalversammlung der Ortsgruppe hin. Nach Schluß des offiziellen Teiles fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid**, 16. Jan. Der Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung hielt unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Ueberhorst eine Sitzung ab. Es wurde unverbindlich mitgeteilt, daß die Vergütung für nebenamtlichen Unterricht an Berufs- und höheren Schulen staatlicherseits auf 800 Mark für die wöchentliche Jahresstunde mit Wirkung ab 1. 4. 22 festgesetzt sei. Die Bestätigung der Regierungsbehörden steht noch aus. Zur Ausarbeitung eines Lehrplanes für die neue Grundschule sind an den Schulaufsichtsbezirken besondere Lehrplan-Kommissionen gewählt worden. Zur Beschaffung der notwendigen Bücher und des Studienmaterials bewilligte der Ausschuß für jede Schulinspektion einen Beitrag von 150 Mark. Die Sparkassen der Städte Gelsenkirchen und Münster haben den Zinsfuß für die bei ihnen aufgenommenen Darlehen um ½ Prozent erhöht. Der Ausschuß bewilligte den höheren Zinssatz für die städtischen Anleihen bei den genannten Kassen. Mit der Errichtung einer selbständigen Betriebskasse für das Gas- und Wasserwerk ab 1. 4. 22 erklärte sich der Ausschuß einverstanden. Die Vereinigung der Wohnungsämter des rheinisch-westfälischen Industriebezirks hat die Erhebung einer Gebühr für die Inanspruchnahme des Wohnungsamtes in Anregung gebracht. Diesem Vorschlage konnte der Ausschuß aber keinen Geschmack abgewinnen und ließ ihn fallen. — Auf tragische Weise kam ein Kind aus der Sommerbelle zu Tode. Es spielte an der Steinhalde der Zeche Centrum 1/3, als ein großer Aschenblock ins Rollen geriet und das Kind so unglücklich traf, daß es dadurch getötet wurde. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem Kaufmann S., Hochstr. 58, verübt. Die Diebe entwendeten eine Brieftasche mit 2000 Mark Inhalt, eine silberne Handtasche, eine goldene Uhr und einige Kleinigkeiten.

* **Stiepel**, 16. Jan. Hattingen oder Bochum. Die Gemeinde Stiepel gehört seit langen Jahren zum Amtsgerichtsbezirk Bochum. Die Abtretung von Hattingen ist früher mit Rücksicht auf die ungelegene Verbindung erfolgt. Es sind nun Kräfte am Werke, die eine erneute Einbeziehung Stiepels zum Amtsgerichtsbezirk Hatttingen erstreben. Da in der Gemeinde Stiepel wohl nur wenige Personen daran denken, diese unpraktische Auswechslung vorzunehmen, so hat die Gemeindevertretung darüber eine Urabstimmung durch Listeneinzeichnung vornehmen lassen. Die Liste ergab eine erdrückende Mehrheit für den bisherigen Zustand. An 4000 Personen (rund 90 Prozent) stimmten für Bochum.

TBO. **Wanne**, 16. Jan. Hafenbetrieb. In den Wanner Häfen sind im Dezember 1921 163 Schiffe eingegangen und 154 Schiffe ausgegangen. Der Güterumschlag im Westhafen betrug 67 895,2 Tonnen. In der Richtung Duisburg-Ruhrort verkehrten bergwärts 20 035,1 Tonnen, talwärts 10 279,1 Tonnen, nach Emden 12 161 Tonnen, nach Bremen 10 236 Tonnen, nach Hannover 15 184 Tonnen. Der Güterumschlag im Osthafen belief sich auf 1506 Tonnen, die Abfuhr vom Osthafen nach dem Staatsbahnhof Wanne auf 9243 Tonnen, die Zufuhr über den Staatsbahnhof Wanne nach dem Ostbahnhof auf 3790 Tonnen. Der Kleinbahnverkehr umfaßte 3283 Wagen mit 80 928 Tonnen. — Im Jahre 1921 wurden im Westhafen umgeschlagen: 1 489 352 Tonnen Kohlen und 85 032 Tonnen Koks. Die Steigerung gegen das Vorjahr bezifferte sich auf 13 Prozent. Im Osthafen wurden in derselben Zeit umgeschlagen 50 443 Tonnen Güter. Hier betrug die Steigerung gegen das Vorjarh 116 Prozent. Ueber den Reichseisenbahnhof Wanne gingen 103 476 Tonnen Zufuhr (Steigerung 70 Prozent) und 46 855 Tonnen Abfuhr (Steigerung 8 Prozent).

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Vor neuen Ereignissen in Oberschlesien?

Polnische Gewaltpläne.

TU. **Berlin**, 17. Jan. **Das Acht-Uhr-Abendblatt teilt mit, es habe aus unterrichteten Kreisen erfahren, daß die Ernennung Poincares belebend auf die polnische Absicht auf Oberschlesien gewirkt habe. Auf die Nachricht von der Ernennung Poincares seien die polnischen Führer und Generalstabsoffiziere nach Warschau gereist, um von dort neue Instruktionen zu holen. Die Polen suchten einen Anlaß, um zur Wahrung polnischer Interessen mit den Waffen eingreifen zu können. Die Arbeiterschaft beabsichtige deshalb, in den Streik zu treten.**

Die deutsche Währung in Oberschlesien.

TU. **Berlin**, 17. Jan. Die Beibehaltung der deutschen Währungsgrundlage für das an Polen abgetretene Oberschlesien wird, wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, in der s. Zt. getroffenen Bestimmung als gesetzliches Zahlungsmittel festgelegt. Die Polen glauben berechtigten Anspruch darauf zu haben, daß die Reichsbank verpflichtet sei, ihre in Kattowitz befindliche Filiale bestehen zu lassen. Ihre Forderungen gehen dahin, daß diese Filiale mit einer von Polen zu errichtenden Bank in Giroverkehr treten müsse, und daß der Filiale ein polnischer Kontrollbeamter beizugeben wäre. Demgegenüber haben sich die deutschen Unterhändler auf den Standpunkt gestellt, daß diese Frage nicht in dem Rahmen des Wirtschaftsabkommens, sondern in direkten Verhandlungen zwischen Polen und der Reichsbank zu erledigen wäre. Dieser Auffassung haben sich die polnischen Unterhändler nur sehr schwer und nach verschiedenen Winkelzügen gefügt. Nach Auffassung der deutschen Reichsbank soll die deutsche Währung in Oberschlesien nicht durch eine Reichsbankfiliale, sondern durch die Filialen der Deutschen Bank in Kattowitz und Rybnik zur Hergabe der nötigen Zahlungsmittel gewährleistet werden. Wie wir hören, befindet sich die Verhandlung mit der Deutschen Bank unmittelbar vor dem Abschluß.

Forderungen des Alten Bergarbeiter-Verbandes.

TU. **Bochum**, 16. Jan. In einer hier abgehaltenen Konferenz der Bezirksleiter und des gesamten Vorstandes des Deutschen Bergarbeiterverbandes wurde in der Ueberschichtenfrage die Haltung des Vorstandes, der die Ueberschichten von der Erfüllung der bekannten Bedingungen (Reichsmanteltarif, Ausschluß der Nicht- und Andersorganisierten, Erweiterung der Betriebsräterechte usw.) abhängig macht, gebilligt. Die Konferenz erörterte ausführlich das Sozialisierungsproblem des Bergbaues und die Reparations- und Steuerfragen. Dazu wurde eine Entschließung gefaßt, die die zehn Forderungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afa-Bundes einmütig billigt. Ferner wurde gefordert, daß die Arbeitsvermittlung auf paritätischer Grundlage durchgeführt werde. Die Konferenz protestierte ferner gegen die Nichtzuziehung der Arbeiterorganisationen bei den außenpolitischen Verhandlungen und verlangte, daß bei der Wirtschaftskonferenz in Genua auch die Arbeitergewerkschaften vertreten seien.

Die Bankerottgefahr für die Stadt Halle.

TU. **Halle**, 17. Jan. Die Einbeziehung der Stadt Halle in die Ortsklasse A, bringt die Stadt in Gefahr, als erste deutsche Großstadt den Bankerott erklären zu müssen.

Die durch die Ortsklasse A notwendig gewordene Erhöhung der Beamtenbesoldung nötigt den Magistrat, die Gewerbesteuer auf 2068 Prozent zu erhöhen. In einer großen Versammlung des Zentralausschusses des Unternehmerverbandes wurde die Erklärung abgegeben, daß 1500 Prozent das Höchste sei, was man aufbringen könne. Es scheint, daß auch die Stadtverordneten dem Magistratsantrag nicht zustimmen werden. Das städtische Finanzamt hat dagegen die Erklärung abgegeben daß die Stadt bei den Banken keinen Kredit mehr bekommen werde, wenn die Steuervorlage nicht bewilligt werde.

Die Besprechungen in Berlin.

TU. **Berlin, 17. Jan. Beim Reichskanzler fand gestern nachmittag die Chefbesprechung statt, in der Dr. Rathenau über den Verlauf der Konferenz von Cannes und die Tätigkeit der deutschen Delegation berichtete. Der Kanzler begab sich dann in die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichsrats, wo er in vertraulichen Ausführungen die politische Lage skizzierte. — Am Mittwoch wird der Reichskanzler im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages eine gleiche Darlegung geben. Es ist zu erwarten, daß an diesem Tage auch der Oeffentlichkeit nähere Mitteilungen über die Verhandlungen in Cannes und die Stellungnahme der deutschen Regierung gemacht werden können.**

Die Einladung nach Genua.

D. **Berlin**, 17. Jan. Der italienische Botschafter überreichte gestern Abend dem Reichskanzler die Einladung an die Reichsregierung zu der am 8. März stattfindenden Wirtschaftskonferenz in Genua.

Die Verhandlungen über das Arbeitszeit-Gesetz.

D. **Berlin**, 17. Jan. Im Reichsverkehrsministerium haben mehrere Sitzungen zur Beratung des Arbeitszeitgesetzes stattgefunden. Wie wir hören, soll in den nächsten Tagen eine letzte Beratung einberufen werden, in der eine Verständigung zwischen den Vertretern der Regierung und der Eisenbahnbeamten und -Arbeiter gesucht wird. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Regierungsentwurf die Zustimmung der Eisenbahner finden wird.

Die Beamten- u. Staatsarbeiter-Besoldung

bb. **Berlin**, 16. Jan. Der Gesamtverband deutscher Beamten und Staatsangestellten, der dem christlichen Gewerkschaftsbund angeschlossen ist, ließ dem Reichstage eine Eingabe über die Besoldungsfrage zugehen. Darin wird die Neuregelung der Grundgehälter unbedingt gefordert. Die von der Regierung vorgeschlagene Aufbesserung durch Erhöhung der Teuerungszulagen sei unzureichend. Als Mindestbetrag einer Aufbesserung werden 3600 Mk. jährlich genannt, und vorgeschlagen, daß für den Anfangsbetrag von 12 000 Mk. plus Ortszuschlag eine weitere Teuerungszulage von 30 Prozent eingeräumt wird. Für die Arbeiter sei die Erhöhung entsprechend zu regeln. Ferner wird die Erhöhung der Kinderzulagen verlangt.

Der Reichsparteitag des Zentrums.

TU. **Berlin**, 16. Jan. Am Montag fand sich der Parteitag des Zentrums zu einer geschlossenen Sitzung zusammen. In ihr sprach Generalsekretär Dr. Kastenberger über Parteiorganisation und erstattete den Rechenschaftsbericht über die Arbeiten des Sekretariats. Alsdann berichtete der Generalsekretär über die Beiräte für Standes- und Berufsinteressen und ging im besonderen auf die Notlage der Presse ein. Im Anschluß an das Referat wurde eine Kommission von Sachverständigen und Mitgliedern der Parteileitung gewählt, die einen praktischen Weg finden soll, der Presse durch wirtschaftliche Erleichterungen eine gebührende Förderung zu verschaffen. In der vertraulichen Nachmittagssitzung sprach Redakteur Emil Ritter als Berichterstatter der Programmkommission über neue Richtlinien der deutschen Zentrumspartei.

Interalliierte Frechheiten.

bb. **Berlin**, 16. Jan. Die interalliierte militärische Kontrollkommission hat zu Weihnachten eine Glückwunschkarte anfertigen lassen, auf der das Brandenburger Tor mit aufgepflanzten englischen, französischen, italienischen und japanischen Flaggen dargestellt ist. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Stelle erfährt, ist aus diesem Anlaß beim Vorsitzenden der interalliierten Kommission Protest eingelegt worden.

Eine englische Stimme zur Auslieferung der „Kriegsverbrecher“.

w. **London**, 16. Jan. Zu dem Vorschlag der Kommission interalliierter Juristen, die deutsche Regierung zu ersuchen, die deutschen Kriegsverbrecher zur Aburteilung auszuliefern, schreibt „Daily Expreß“, dieser Beschluß erzeuge Ueberraschung. Im Unterhause sei Anfang des Sommers erklärt worden, die Leipziger Verfahren seien nicht ganz unbefriedigend gewesen. „Daily Chronicle“ sagt, wenn der Oberste Rat dem Vorschlage dieser Kommission stattgeben würde, würden ernste Schwierigkeiten entstehen. Die Alliierten hätten die Verfahren in Leipzig stattfinden lassen da die Auslieferung der Beschuldigten für die deutsche Regierung eine praktische Unmöglichkeit bedeutet hätte. Es sei zweifelhaft, ob die Regierung Deutschlands dazu jetzt in der Lage sei. Die Nachteile, Deutschland in ein Chaos zu stürzen seien heute genau so groß wie damals.

Die verunglückte Orientkonferenz.

D. **Paris**, 16. Jan. Der englische Außenminister ist heute morgen von Cannes in Paris eingetroffen und hat heute nachmittag mit Poincare die Orientkonferenz eröffnet, die programmäßig nach der Konferenz von Cannes hier stattfinden soll, allerdings auch unter Mitwirkung Italiens. Das italienische Außenministerium scheint sich aber nicht vertreten zu lassen. Als Verhandlungsgegenstand war in erster Linie die türkische Frage und vor allen Dingen das Abkommen von Angora vorgesehen. Der Umstand, daß die Italiener durch Abwesenheit glänzen, läßt darauf schließen, daß diese Konferenz auch ins Wasser fällt.

Englisch-italienischer Notenwechsel über den Garantievertrag.

TU. **Rom**, 16. Jan. Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht zwei Noten, die in der Frage des Garantievertrages zwischen der italienischen und der englischen Delegation gewechselt wurden. Der Inhalt ist folgender: Die italienische Delegation erinnert daran, daß die Konferenz von Cannes einberufen wurde, um über die deutschen Vergütungen und den Wiederaufbau Europas zu verhandeln. In beiden Punkten habe Italien ohne Rücksicht auf seine besonderen Interessen den politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten in weitestem Maße Rechnung getragen. Die italienische Delegation sei überzeugt, daß der geplante Garantievertrag den Frieden unter ungeschwächter Fortdauer des gegenwärtigen Einvernehmens unter den Hauptmächten zustande bringen wird. Sie könne sich aber die Bemerkung nicht versagen, daß ein Vertrag, der alle an der Konferenz teilnehmenden Mächte einbeziehe, beiden Zielen weit besser und wirksamer entsprechen würde. Die italienische Delegation nehme gleichwohl die Absicht der englischen Regierung zur Kenntnis, in der Konferenz von Genua, die mit Frankreich vereinbarten Sicherungen zu einem europäischen System zu erweitern. Die englische Antwortnote beleuchtet die unmittelbaren Ursachen, denen der Vertragsentwurf sein Entstehen verdankt. Frankreich und England befänden sich einem feindseligen Deutschland gegenüber in gleicher Gefahr. Italien hingegen sei dank seiner natürlichen Grenzen in ungleich besserer Lage. Immerhin biete Großbritannien dem verbündeten Italien einer nie versagten traditionellen Freundschaft gemäß eine Mitarbeit an der Schaffung eines europäischen Sicherungssystems, in dem der Weltfriede am zweckmäßigsten geborgen sein wird. Die Konferenz von Genua gelte diesem Zweck und Deutschland und Rußland werden sich wohl damit einverstanden erklären.

Propaganda für den Völkerbund.

w. **Bern**, 16. Jan. (Schweizer Depeschenagentur.) Am Sonntag fand in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des diplomatischen Korps und der eidgenössischen Behörden eine große Versammlung zur Aufklärung über den Völkerbund statt. Ehrenpräsident des Völkerbundes, Bundespräsident Motta, betonte die bisherigen Leistungen des Völkerbundes, an deren Weiterentwicklung er unbedingt glaube. Der Völkerbund wolle positive Arbeit leisten in politischen und Kulturfragen. Daß Genf der Sitz des Völkerbundes bleibe, sei nicht zuerst eine politische Frage, denn es sei festgestellt, daß die Schweiz eine günstige Atmosphäre zur Verbindung der Völker biete. Das schweizerische Volk dürfte dem Völkerbund gegenüber sich nicht passiv verhalten. Seine Neutralität bleibe unter allen Umständen erhalten. Die Versammlung führte zur Gründung eines großen Komitees, das für die Völkerbundsidee wirken soll.

Russisches.

w. **Moskau**, 16. Jan. Der Rat der Volkskommissare nahm ein Angebot der Staatsbank, dem Volkskommissariat für Landwirtschaft 100 Milliarden Rubel zur Weiterverleihung an die Bauern zur Saatzeit vorzustrecken, an.

Aus Krasnojorsk wird gemeldet, daß die Eisenbahn Jatschinske-Minussinsk am Jenissei bis zur Stadt Marjasowo, 125 Werst von Jatschinske, fertiggestellt ist. Im letzten Jahre wurden 50 Werst gebaut.

Der Bahnhof in Archangelsk ist in der Nacht zum 10. Januar abgebrannt.

w. **Moskau**, 16. Jan. Die Regierungspresse begrüßt die Einladung Sowjetrußlands nach Genua als einen Sieg der Revolution, der aber nicht dazu führen dürfe, daß die Entspannung der Kampfbereitschaft der Arbeiter und Bauern auch nur einen Monat nachlasse. Das Zentralkomitee gibt fortan durch die Abteilung für politische Aufklärung eine Zentralzeitung „Die Rote Presse“ heraus, aus der die lokalen Zeitungsredaktionen ihre Informationen schöpfen sollen.

w. **Moskau**, 16. Jan. Der Moskauer Sowjet beschloß, für das hungernde Rußland eine Woche lang für Theater- und Lichtspielkarten usw. eine Steuer von 10 Prozent zu erheben. Während dieser Zeit werden Straßenbahnkarten mit einer Steuer von 2000 Rubel für jede Karte belegt.

w. **Moskau**, 16. Jan. Die Petersburger Aerzte haben in einer Versammlung eine Entschließung angenommen, wonach Petersburg als von einer Typhusepidemie bedroht zu erklären ist. Flüchtlingen soll die Einreise unbedingt verboten werden.

Der Mordprozeß Siefert.

TU. **Heidelberg** 16. Jan. Heute morgen 9 Uhr begann vor dem Schwurgericht unter starkem Andrang die Verhandlung gegen den 24jährigen Schmied Siefert wegen Meineides, versuchten Raubmordes und wegen vollendeten Raubmordes in zwei Fällen. Der Vorsitzende wies in seiner Eröffnungsansprache auf die vielen Bluttaten hin, die das Schwurgericht beschäftigen. In dieser Verhandlungsperiode seien es allein sechs Bluttaten, mit denen sich die Geschworenen zu befassen hätten. Es sei sehr bedauerlich, daß der Krieg eine derartige Verrohung der Sitten herbeigeführt habe. Dann wurde Leonhard Siefert vorgeführt. Siefert blickte mit gleichgültigem Lächeln in den gefüllten Zuhörerraum. Die große Anzahl der Zeugen ist auf die einzelnen Verhandlungstage verteilt worden. Siefert gibt auf Fragen des Vorsitzenden seine Persönlichkeit an. Er bleibt dabei, daß keines der ihm zur Last gelegten Verbrechen von ihm begangen worden sei. Für den ersten Verhandlungstag wird die Anklage wegen Meineides gegen Siefert erhoben. Der Meineid soll von Siefert bei der Verhandlung über den Motorradiebstahl geleistet worden sein. Hierauf erzählt Siefert seine Lebensgeschichte. Siefert war eine Zeitlang im Heeresdienst und hat sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erworben. Nach Beendigung des Krieges arbeitete er als Schmied in der Eisenbahnwerkstätte von Schwetzingen und in der von Heidelberg. Die Verhandlungen wegen des Meineides brachten keine bemerkenswerten Punkte. Wie verlautet, werden im Laufe dieser Woche zwei Termine stattfinden, und zwar wird sich zunächst das Schwurgericht in die Nähe von Ziegelhausen begeben. Dort soll Siefert auf der mit seinem Motorrad von Neckar-Gmünd kommenden Ingenieur Link geschossen haben. Link wurde schwer verletzt, konnte sich aber retten. Der zweite Lokaltermin wird die Geschworenen an die Mordstätte beim Kümmelsbacher Hof führen, wo die beiden Bürgermeister ermordet worden sind.

bb. **Berlin**, 16. Jan. Von dem Wettkonzerninhaber Karl Koehn ist gegen sämtliche am Konzern beteiligten Einleger wegen Glücksspiels, bezw. Beteiligung an öffentlichen Glücksspielen, Beihilfe zum Vergehen gegen das Glücksspielgesetz und Vergehens gegen § 3 des Totalisatorgesetzes Strafantrag gestellt worden. Sollte der Antrag von Erfolg begleitet sein, so würden allein für Berlin 2300 Einleger in Frage kommen.

bb. **Berlin**, 16. Jan. Der Kaufmann Hoppe, der vor einigen Tagen wegen Verbrechens an der Frau Kroll im Walde bei Königswusterhausen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist jetzt im Untersuchungsgefängnis am Herzschlag gestorben. Als die Geschworenen zunächst in seiner Abwesenheit den Wahrspruch verkündigten, horchte er an der Tür des Saales und mißverstand den Spruch dahin, daß er zum Tode verurteilt sei. Die Todesangst hat in ihren Folgen, obwohl er später den richtigen Spruch erfuhr, zu seinem Tode geführt.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden“ und den übrigen Textteil: Julie Schwing, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Kleiderstoffe * Seidenstoffe * Baumwollwaren

Unsere großen, rechtzeitigen Einkäufe in Kleiderstoffen und Baumwollwaren gestatten es uns, unsere Kunden nach wie vor mit guter Ware zu alleräußerst billigen Preisen zu versorgen. Sämtliche angeführten Artikel sind erstklassiges Fabrikat. Die Preise sind fast durchweg niedriger als die heutigen Einkaufspreise.

Mengenabgabe behalten wir uns vor.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoff doppeltbreit . . . . Meter	13.90
Hauskleiderstoff doppeltbreit, in sehr schönen Mustern . . . . . Meter	22.50
Kinderschotten doppeltbreit, gangbare rote Muster . . . . . Meter	22.50
Blusenstreifen gute Qualität, dunkle Muster . . . . . Meter	19.50
Blusenstreifen Ia. Qualität, schöne Muster . . . . . Meter	24.75
Mantelflausch reine Wolle, 130 cm breit . . . . . Meter	89.50
Kostümstoff ca. 130 cm breit, besonders billig . . . . . Meter	56.50
Kleiderstreifen 105 cm br., in schönen Mustern. . . . . Meter	68.50
Kleiderschotten 105 cm breit, sehr schöne Muster . . . . . Meter	88.50
Schotten u. Streifen 105 cm breit, für Kleider, aus Ia. Kammgarnwolle . Meter	98.50
Cheviot ca. 110 cm breit, gar. reine Wolle schwarz und marine . . . . . Meter	68.50
Cheviot 130 cm breit, garant. reine Wolle, marine und schwarz . . . . . Meter	74.50
Kammgarn-Cheviot 130 cm breit, marine und schwarz . . . . . Meter	98.50
Kammgarn 130 cm breit, besonders preiswert . . . . . Meter	138.00

Damenwäsche

Hautjäckchen gewebt, weiß, aus Baumwolle . . . . . Stück	28.00
Hautjäckchen gewebt, aus Wolle . . . . . Stück	48.00
Schlupfhosen in vielen Farben sortiert . . . . . Stück	25.00
Schlupfhosen sehr gute Qualität, in vielen Farben . . . . . Stück	39.00

Seidenstoffe

China-Krepp bedruckt für Kleider und Blusen . . . . . Meter	79.50
China-Krepp 100 cm breit, handgemalt . . . . . Meter	148.00
China-Krepp 100 cm breit, handgemalt, elegante Muster . . . . . Meter	168.00
Eolienne 100 cm breit, schwarz und marine . . . . . Meter	128.00
Foulardine 90 cm breit, in vielen, schönen Mustern . . . . . Meter	110.00
Rohseide 85 cm breit, bedruckt . . . . Meter	88.50
Blusenseide in schönen Streifen und Karos . . . . . Meter	44.50
Seidentrikot 120—140 cm breit, in allen Farben . . . . . Meter	285.00
Mantelseide ca. 100 cm breit, gummiert . . . . . Meter	98.50
Seidenserge ca. 120 cm breit, für Jackenfutter . . . . . Meter	88.50
Velvet-Reste in mehreren Farben . . . . . Meter	39.00
Velvet gute Qualität, in allen Farben . . . . . Meter	68.50
Cord-Velvet 70 cm breit, für Kleider und Kostüme . . . . . Meter	68.50
Kravattenseide in großer Auswahl, zu ganz billigen Preisen	

Schürzen

Blusenschürzen aus Ia. Siamosen, helle und dunkle Muster . . . . . Stück	29.75
Wienerschürzen aus Siamosen, helle und dunkle Muster . . . . . Stück	37.50
Wienerschürzen aus Dirnd'lstoffen und Satin, in schönen Mustern . . . Stück	34.50
Kinderschürzen aus schönem dunkl. Dirnd'l-Satin, Größe 60 . . . . . Stück	26.50

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, gute Qual., ... Meter	14.85
Hemdentuch 80 cm breit, mittelstark, gute Ware . . . . . Meter	19.50
Renforce 80 cm breit, für gute Leibwäsche . . . . . Meter	26.50
Dowlas 160 cm breit, extra stark, für Betttücher . . . . . Meter	58.50
Bettdamast 160 cm breit, gestreift und geblümt . . . . . Meter	78.50
Rohnessel ca. 80 cm breit, westfälische Qualität . . . . . Meter	9.85
Köperbiber 80 cm breit, gebleicht, gute Ware . . . . . Meter	19.85
Bettuchbiber 140 cm breit, weiß, gebleicht . . . . . Meter	32.50
Bettkattun 80 cm breit, bekannt gute Ware . . . . . Meter	22.50
Handtuchgebild Gerstenkorn, gebleicht, mit roter Borde . . . . . Meter	9.85
Molton gebleicht, für Unterkleider . . . . Meter	19.50
Hemdenflanell zweiseitig gerauht, schwere Köperqualität . . . . . Meter	19.50
Tennisflanell für Blusen und Hemden . . . . . Meter	16.85
Hemdenflanell gestreift, besonders preiswert . . . . . Meter	14.85

Bettwäsche, Frottierwaren

Kissenbezüge aus gutem Hemdentuch, gebogt . . . . . Stück	29.50
Kissenbezüge Ia. Qualität, ausfestoniert . . . . . Stück	48.00
Badetücher für Kinder, aus gutem Frottierstoff . . . . . Stück	48.50
Badetücher für Erwachsene, besonders preiswert . . . . . Stück	135.00

Flausch ca. 100 cm breit, garantiert reine Wolle, in marine, braun, beige, Mtr. **58.50**

Hermann Baruch & Co. G. m. b. H. Bochum, Bongard- und Kortumstr.-Ecke.

Zentralheizungen,
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Koksspparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Eisen ⚒ Metalle und Felle
3221
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen. Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich
3½ Milliarden Mark
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung, Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: H. Grune, Bochum, Piepersir. 39, Tel. 538.

Klavier-Geldschrank-
8139 Transport oder Umstellen besorgt
Heinrich Barden, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189

Emser Quellsalz
z. Gurgeln b. Katarrhen
Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in Essen, Wiesenstraße 20, 1. Tr., jeden Dienstag von 9—1 Uhr. 2459
Dr. med. Alberts, Spezialarzt Berlin S. W. 11

Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise).
PIANOS
Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente unübertroffen in Qual. und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Roth & Junius
Hof-Pianos u. Flügelfabrik Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Stimmungen und Reparaturen
8115 von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

Nr. 14. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag. 17. Januar 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 17. Januar.

Nicht zur Ausführung gekommene Eisenbahnbauten.

a. Bereits vor dem Kriege sind für verschiedene projektierten Eisenbahnlinien im Direktionsbezirk Elberfeld erhebliche Summen in dem Haushaltsplan der Eisenbahnverwaltung angefordert; mit dem Bau ist aber bis heute trotz deren Wichtigkeit noch nicht begonnen worden. Es handelt sich um den Bau einer Nebeneisenbahn von Olpe bis Kreuztal, für den im Etat 7 147 000 Mark im Jahre 1914 vorgesehen waren. Gerade an diesem Bahnbau hatte das rheinisch-westfälische Industriegebiet das allergrößte Interesse. Weiter wurden für den Bau einer Nebeneisenbahn von Herscheid nach Lüdenscheid 6 115 000 Mark, für den Bau einer Nebeneisenbahn von Derschlag nach Eckenhagen 3 046 000 Mark und für eine Nebeneisenbahn von Wipperfürth nach Bergisch-Gladbach 11 410 000 Mark bewilligt. Auch im diesjährigen Haushaltsplan sind Mittel für die genannten Bahnlinien nicht angesetzt, da die Regierung auf dem Standpunkt steht, daß neue Bahnlinien erst nach Beseitigung der finanziellen Schwierigkeiten in Angriff genommen werden können.

Neue Schachtanlagen im Ruhrrevier.

Die wachsende Kohlennot, die seit dem Kriegsende eingetretene Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau, hat die Erschließung neuer Steinkohlenfelder bezw. das Abteufen neuer Schächte im Ruhrgebiet notwendig gemacht. Den Anfang damit hat die Gutehoffnungshütte durch das Niederbringen der Doppelschachtanlage „Franz Haniel" gemacht. Nun wird auch von der Thyssengruppe bekannt, daß sie das Abteufen neuer Schächte in Angriff genommen hat. Von der Gewerkschaft Friedrich Thyssen sind bisher in Förderung die Schachtanlagen 1-6, 2-5, 3-7, 4 und Honsberghof, im Abteufen begriffen ist seit 1915 die Doppelschachtanlage Beckerwerth. Ende 1921 ist das Abteufen des Schachtes 8 der Gewerkschaft Friedrich Thyssen auf dem Gelände der Schachtanlage 4 in Angriff genommen worden. Außerdem sind von der Thyssengruppe in Förderung die Doppelschachtanlagen Westhofen 1-2, der Gewerkschaft Rhein 1 und Lohberg 1-2 der Gewerkschaften Lohberg. Ende des vergangenen Jahres ist das Abteufen der Schachtanlage Walsum 1-2 der Gewerkschaft Rhein 4 sowie Lohberg 3-4 begonnen worden. Ferner werden bei Kirchhellen im Gelände der projektierten Schachtanlagen Nordlicht Bohrversuche unternommen.

Es handelt sich hierbei im Gegensatz zu dem von der Concordia-Oberhausen betriebenen Ausbau um die Erschließung des bisher noch ziemlich unbekannten niederrheinischen Steinkohlenvorkommens. Pläne des Phönix sollen sich in ähnlicher Richtung bewegen, während Rheinstahl angeblich weitere Aufschließungen im Abschluß an seinen Besitz im nördlichen Steinkohlengebiet (Brassert und Marl) plant, die entsprechend zu werten sind.

tbv. **Rücktritt des Oberpräsidenten.** Nach einer Pressemitteilung wird Oberpräsident Dr. Wuermeling altershalber am 1. April d. J. zurücktreten. Die Verhandlungen über die Neubesetzung des Postens werden voraussichtlich in diesen Tagen abgeschlossen werden. Als aussichtsreichste Nachfolger werden genannt die Zentrumsabgeordneten Arbeitersekretär Gronowski, Dortmund, und Rechtsanwalt Dr. Reinecke, Münster.

Handelsminister Eiering beschloß seine Reise durch den Industriebezirk mit einem Besuche der Knappschaftsverwaltung. In einem Vortrage wurde dem Minister eine Uebersicht der Leistungen und der geldlichen Lage des Allgemeinen Knappschaftsvereins gegeben. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Bergschule.

s. **Auszeichnung.** In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Herstellung von Gußstahlglocken wurde dem beim Bochumer Verein seit Jahrzehnten tätigen Herrn Ingenieur Schreiber das von Papst Leo XIII. für kirchliche Kunst gestiftete Lateran-Kreuz von Rom aus verliehen.

× **Bevölkerungsbewegung.** Im Monat Dezember 1921 sind in der Stadt Bochum 124 Personen mehr fort- als zugezogen und 192 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl betrug am 31. Dezember 1921 156 760.

a. **Die wenig bekannten Nebengebühren der Post.** Die Post erhebt neben dem Porto für einfache Sendungen 2 Mark Einschreibegebühr, für Nachnahmesendungen für Briefe und Pakete 1.50 Mark Vorzeigegebühr, für wiederholte Vorzeigung eines Postauftrages oder einer Nachnahme 1.50 Mark, für einen Rückschein 1,50 Mark, für Einlieferung von Einschreibesendungen und Pakete nach Schluß der Schalterdienststunden 3 Mark für jede Sendung, für Abholung von Paketen durch die Paketbesteller zwecks Auflieferung 1,50 Mark für das Stück, für eine Unbestellbarkeitsmeldung bei Paketen, Wertbriefen und Postanweisungen 3 Mark, für ein Laufschreiben über Postsendungen 3 Mark, an Ausfertigungsgebühr für telegraphische Postanweisungen 1,50 Mark, für ein Doppel zu Einlieferungsscheinen 1,50 Mark, an Zuschlaggebühr für jede postlagernde Sendung 50 Pfg., für die Ausstellung eines Postkreditbriefes 5 Mark und für eine Postausweiskarte 5 Mark.

ha. **Plötzliche Ungültigkeit von Briefmarken usw.** Briefmarken außer Geltung gesetzt hat die deutsche Post im Gegensatz zu anderen im allgemeinen nicht. Nur vorübergehend wurden z. B. die halben Pfennigwerte nur auf Postkarten zugelassen usw. Jetzt erklärt das Reichspostministerium plötzlich die Ueberdruckmarken zu 1,60 Mk., 3, 5 und 10 Mk. vom 30. Januar für ungültig. Die Postanstalten dürfen sie sofort nicht mehr verkaufen. Man kann sie nur bis Ende Januar gegen andere Wertzeichen umtauschen. Der Grund für diese überraschende Maßnahme liegt nahe. Der Bedarf an hochwertigen Marken nach der Portoerhöhung im Mai v. J. führte dazu, z. B. Ueberdruckmarken zu 5 und 10 Mark auf den einfarbigen dunkelvioletten Germaniamarken zu 75 Pfg. herzustellen. Aehnlich liegt es bei den Marken zu 1,60 und zu 3 Mark. Der Ueberdruck ist nun verhältnismäßig einfach, und von Fälschern leicht zu bewerkstelligen und einträglich. Die Briefmarkenautomaten werden eingezogen. Die Werte, die sie ausgeben, passen natürlich nicht mehr zu den heutigen Gebührensätzen. Nur die Apparate mit Geschäftsanzeigen bleiben bis zum Ablauf der Verträge stehen.

× **Verkehrszählung.** Die in den Jahren 1912 und 1913 ausgeführten planmäßigen Verkehrszählungen, deren Ergebnisse in der Denkschrift betreffend das Straßenbauwesen in der Stadt Bochum im Dezember 1913 veröffentlicht worden sind, wurden in den verkehrsreichsten Tagen vor Weihnachten wieder aufgenommen. Der Verkehr wurde gezählt: 1. in der Kortumstraße am 11. und 18. Dezember 1921 (zwei letzten Sonntage vor Weihnachten), 2. in der Bongardstraße zwischen Mühlen- und Kortumstraße am 11. und 18. Dezember 1921 (zwei letzten Sonntage vor Weihnachten), 3. in der Hattinger-Straße (Unterführung) am Mittwoch, den 14. Dezember 1921. An den Sonntagen vor Weihnachten fällt lediglich der Fußgänger- und der Straßenbahnverkehr ins Gewicht, während der Fuhrwerksverkehr an diesen Tagen nur eine untergeordnete Rolle spielt. In der Kortumstraße wurden am Sonntag, den 11. Dezember innerhalb 24 Stunden 61 150 und am Sonntag, den 18. Dezember 74 790 Personen gezählt. Am lebhaftesten war der Verkehr am 18. Dezember zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags. An Straßenbahnwagen wurden am 11. Dezember 475 Wagen gezählt. In der Bongardstraße betrug der Personenverkehr am Sonntag, den 11. Dezember insgesamt 81 350 und am Sonntag, den 18. Dezember insgesamt 74 050 Personen. In der Unterführung der Hattinger-Straße wurden am Mittwoch, den 14. Dezember 48 300 Fußgänger, 702 Straßenbahnwagen, 826 Pferdefuhrwerke, 230 Personenautomobile, 160 Lastautomobile, 362 Fahrräder und 10 Motorräder gezählt. Am Montag, den 20. September 1913 wurden festgestellt: 46 080 Fußgänger, 714 Straßenbahnen, 1995 Fuhrwerke, 154 Automobile und 1154 Fahrräder. Während also der Personen- und Straßenbahnverkehr etwa der gleiche geblieben ist, hat der Verkehr mit Pferdefuhrwerken erheblich abgenommen. Die Zahl der Automobile ist dagegen stark gewachsen. Die Lastautomobile sind in einer ins Gewicht fallenden Zahl neu hinzugekommen. Die Abnahme der Fahrräder liegt zum Teil in der Jahreszeit begründet, zum Teil aber auch in den hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten.

ah. **Neuerungen im Personenverkehr.** Der neue Personentarif bringt außer der Erhöhung auch eine kleine Erleichterung insofern, als die Schülerrückfahrkarten 3. Klasse auch für Eilzüge gelten. Dann kann die Benutzung der Arbeiterrückfahrkarten an anderen Tagen auch bei Erholungsurlaub gestattet werden. Die Schutzpolizei kann in dringenden Notfällen in Güterzügen mitfahren. Fahrkarten dürfen nicht mehr von anderen Stationen bezogen werden. Sie werden überall ausgeschrieben.

* **Das dritte Kammerkonzert** am heutigen Abend um 8 Uhr im Vortragssaal der Harmonie verspricht einen besonders anregenden Verlauf. Wenn auch zahlreiche Konzerte des städt. Orchesters bisher Programme mit frühklassischer alter Musik brachten und immer wieder zeigten, welche Schätze hier in der frühen Entwicklung deutscher Musik schlummern, ist es diesmal stärker als bisher möglich, sich einen völligen Einblick in das Wesen des damaligen Musizierens zu verschaffen, als die Münchener Künstler mit alten Instrumenten außer einer Viola da Gamba (Professor Döbereiner), Viola d'amore (Anton Huber), sogar ein wirkliches Cembalo (Gabriele von Lottner) mitbringen, welch letzteres ja leider trotz aller Bemühungen in den bisherigen Konzerten im Rheinland und Westfalen nicht zu beschaffen war. Die Vortragsfolge bringt eine Auslese von Solo- und Ensemblesätzen für Cembalo (zweimanualiges neugebautes Instrument aus der Hofpianofortefabrik von M. J. Schramm, München), Viola d'amore und Viola da Gamba aus Meisterwerken des 17. und 18. Jahrhunderts (Bach, Händel, Rameau, Tartini, J. K. Kerll u. a.). Die Viola da Gamba, eine siebensaitige Kniegeige, zur Familie der alten Violen gehörig, nahm dem Violoncell gegenüber, welches zur Familie der jüngeren Violinen zählt und das meist nur als Baßinstrument zur Verstärkung des Basso Continuo diente, als Solo- und Kammermusikinstrument bis ca. 1750 eine bevorzugte Stellung ein. Die Viola d'amore ist ein siebensaitiges Streichinstrument von Bratschengröße, das außer den Darmgriffsaiten noch ebenso viele unter dem Griffbrett herlaufender Stahlsaiten hat, die mit den oberen in Mitschwingung geraten. Das Konzert wird weiterhin ergänzt durch Lieder aus der gleichen Zeit, die eine der stilsichersten Künstlerinnen Philippine Landshoff aus München zum Vortrag bringt.

* **Der Kaufmännische Verein** beging am Samstag im Parkhause sein Wintersest, das einen schönen, würdigen Verlauf nahm. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Droste, entbot den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern den Willkommengruß mit dem Wunsche, daß auch die ferneren Veranstaltungen ebenso gut besucht werden möchten. Die Darbietungen bestanden in Musikstücken des Baarz-Orchesters unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Baarz, der sich als hervorragender Cornet-Solist zeigte. Die Konzertsängerin Frau Anita Greve brachte verschiedene Lieder zu Gehör und erfreute durch den Wohlklang ihrer Altstimme. Ein Kostümtanz unter Leitung des Tanzlehrers Rödiger sprach ebenfalls sehr an. Herr John Schmidt vom hiesigen Stadttheater brachte Rezitationen und heitere Vorträge und trug hiermit zur besten Stimmung bei. Ein Ball bildete den Schluß dieses harmonisch verlaufenen Festes.

⊙ **Evangelischer Gesellenverein.** Sonntag abend fand unter Vorsitz des Herrn Sattler im evangelischen Vereinshause eine recht gut besuchte Hauptversammlung statt. Nach einigen Neuaufnahmen wurde vom Kassierer der Kassenbericht erstattet. Der Kassenbestand ist als ein befriedigender zu bezeichnen und werden dem Verein im neuen Jahre die Mittel in die Hand gegeben, mehr werbend nach außen hin zu wirken. Sache der einzelnen Mitglieder ist es, zu diesen Bestrebungen hilfreich die Hand zu bieten. In einem Rundschreiben wird den sämtlichen Mitgliedern die Erhöhung der Beiträge bekannt gegeben werden. Sie werden dem Verein die alte Treue bewahren; sollen die erhöhten Beiträge doch zum Nutzen des Vereins, zu Werbezwecken, Verwendung finden. Am 28. Januar wird der Verein im großen Saale des evang. Vereinshauses sein Winterfest in Form eines Familienfestes begehen. Das Programm ist reich und abwechselungsvoll. Die Darbietungen der Gesang- und Theaterabteilung werden auch dieses Fest in jeder Weise verschönern. Für das Winterhalbjahr werden noch verschiedene Vorträge stattfinden. Die Vorstandswahl und der Jahresbericht werden in der Februar-Hauptversammlung ihre Erledigung finden.

dra. **Sitzkissen für Reisende.** Sitzkissen für Reisende will eine Gesellschaft in Bocholt vermieten. Sie nennt sich Siesta-Gesellschaft für Reiseerleichterungen. Die Leihgebühr beträgt bis 200 Klm. 6 Mk., bis 400 Klm. 12 Mk., bis 600 Klm. 18 Mk., darüber 24 Mk. Außerdem ist ein Pfand von 50 Mark zu hinterlegen. Bedienstete des Unternehmens werden auf größeren Bahnhöfen stationiert. Der Betrieb soll demnächst auf der Strecke Berlin—Frankfurt a. M. aufgenommen werden. Angestellte befinden sich in Berlin, Halle, Erfurt, Eisenach und Frankfurt.

Q **Wirte und Brauereien.** In Essen fand eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Wirteverbände von Rheinland und Westfalen mit den Vertretern der Rheinisch-westfälischen Brauereibesitzerung in der Bierpreisfrage statt. Durch Vertrag ist bis zum 28. Februar d. J. der Preis für das 12prozentige Bier auf 350 Mk. pro Hektoliter festgelegt worden. Die Brauereien verlangten eine Erhöhung von 1000 Mk. vom 1. Februar ab. Die Wirtevertreter bestanden entschieden auf Einhaltung des laufenden Vertrages. Sie vermißten in den Ausführungen der Brauereivertreter den schlüssigen Beweis, daß den Brauereien eine ernsthafte Existenzgefahr infolge Durchhaltung des Vertrages bis zum 28. Februar erwachsen werde. Sie wiesen auf die günstigen Abschlüsse der Brauereien im Vorjahre, auf die rechtzeitige Eindeckung vieler Brauereien mit Malz und Hopfen hin. Einstimmig wurde von den Wirtevertretern die Erhöhung des Bierpreises vor dem 28. Februar abgelehnt. Es bleibt also bei dem Preise von 350 Mk. bis zum 28. Februar. Ueber eine Erhöhung nach dem 1. März sollen rechtzeitig Verhandlungen zwischen Wirte und Brauereien einsetzen.

* **Ein Demonstrationszug der Bochumer Straßenhändler vor dem Kammergericht.** Wegen Uebertretung der für die Stadtgemeinde Bochum ergangenen Straßenpolizeibestimmungen und des Strafgesetzbuchs hatten sich die Straßenhändlerin Münch und Gen. aus Bochum vor den Strafgerichten zu verantworten, weil sie Karren und Verkaufswagen in verkehrshindernder Weise aufgestellt haben sollen. Es ist allgemein bekannt, daß der Straßenhandel nach der Revolution einen immer größeren Umfang annahm. Auch in Bochum hatte der Straßenhandel einen Umfang angenommen, der zu lebhaften Klagen führte. Es herrschte u. a. in der Marktstraße in den Abendstunden ein starker Verkehr, wo sich die Händler mit Vorliebe aufhielten und dadurch fortwährend den Verkehr hinderten. Die Polizeibeamten waren daher angewiesen worden, strenger einzuschreiten. Das Vorgehen der Polizeibehörde führte zu einer erheblichen Anzahl Strafverfügungen gegen Händler, u. a. auch gegen Frau M. und Gen., weil sie sich in verkehrshindernder Weise aufgestellt und der polizeilichen Aufforderung, das Verkehrshindernis zu beseitigen, keine Folge geleistet hatten. Obwohl Frau M. und Gen. darauf hinwiesen, daß sie eine polizeiliche Erlaubnis zum Handel gehabt hätten, wurden sie vom Schöffengericht in Bochum verurteilt, welches betonte, daß den Angeklagten überhaupt nicht ihr Recht zur Ausübung des Handels bestritten werde; es werde ihnen nur vorgeworfen, daß sie ihre Verkaufstische auf der Straße in verkehrshindernder Weise aufgestellt haben und den Anordnungen der Polizeiorgane nicht nachgekommen seien. Die Frage, ob die Angeklagten ohne Genehmigung der Polizeibehörde Verkaufsstellen errichtet haben, brauche nicht geprüft zu werden, da sich die Angeklagten schon aus den anderen erwähnten Gesichtspunkten strafbar gemacht haben. Frau M. habe einer Aufforderung eines Polizei-

---

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von Burton E. Stevenson.

28) (Nachdruck verboten.)

„Sind Sie Ihrer Sache sicher?" fragte ich ungläubig.

„Glauben Sie, ich könnte mich in diesem Falle täuschen? Ich versichere Ihnen, daß es das Schränkchen ist, das früher mir gehörte. Sie erlauben?" setzte sie hinzu und trat einen Schritt näher.

„Einen Augenblick, gnädige Frau," fiel ich ein. Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie ein großes Wagnis auf sich nehmen, wenn Sie dieses Möbelstück berühren."

„Ein großes Wagnis?" wiederholte sie und blickte mich fragend an.

„Ein sehr großes Wagnis, wie ich auch schon Herrn Hornblower auseinandergesetzt habe. Ich habe allen Grund zu der Annahme, daß zwei Menschen bei dem Versuche, das Schränkchen zu öffnen, den Tod gefunden haben."

„Ich erinnere mich, daß Herr Hornblower mir etwas Derartiges gesagt hat," murmelte sie, „aber natürlich ist das alles ein Irrtum."

„Also ist das geheime Fach nicht durch Gift bewacht?" fragte ich.

„Durch Gift?" wiederholte sie verblüfft und führte ihr Taschentuch zu den Lippen. „Ich verstehe Sie nicht."

Ich wußte jetzt, daß meine Theorie zusammenbrach, rettungs- und hoffnungslos. Ich wagte es gar nicht, Godfrey anzusehen.

„Ist," fragte ich, „mit der Schieblade nicht ein Mechanismus verbunden, der in dem Augenblick, wo sie sich öffnet, zwei vergiftete Eisenspitzen in die Hand dessen schlägt, der es öffnet?"

„Nein, Herr Lester," antwortete sie in einem Tone, der großes Erstaunen verriet, „ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß kein solcher Mechanismus vorhanden ist."

Ich klammerte mich an den letzten Strohhalm, und der war schwach genug!

„Vielleicht ist der Mechanismus eingesetzt worden, nachdem das Schränkchen Ihren Besitz verlassen hatte," vermutete ich.

„Das ist vielleicht möglich," gab sie zu, obschon in ungläubigem Tone.

„Auf jeden Fall, gnädige Frau," sagte ich, „möchte ich Sie ersuchen, diesen Handschuh anzuziehen, bevor Sie das Fach öffnen." — Ich hielt ihr den Handschuh hin. — „Es ist ja nicht nötig, daß Sie etwas riskieren, mag es auch noch so geringfügig sein. Erlauben Sie mir!" — Ich streifte ihr den Handschuh über die Rechte.

Hierbei sah ich zu Godfrey hinüber. Er starrte die verschleierte Dame mit so verwunderten Augen an, daß ich nahe daran war, vor Entzücken laut zu lachen. Ich hatte nicht oft das Vergnügen gehabt, Godfrey ratlos zu sehen, aber jetzt war er völlig außer Fassung.

Die verschleierte Dame betrachtete den Stahlhandschuh und lachte leise.

„Darf ich jetzt das Fach öffnen?" fragte sie.

„Jawohl, gnädige Frau."

Sie trat an das Schränkchen heran. Godfrey und ich fanden di hinter ihr. Endlich sollte das Geheimnis, das wir nicht zu enträtseln vermocht hatten, aufgedeckt werden. Und mit der Lösung des Rätsels sollte das Ende der romantischen Theorie hereinbrechen, die wir mit so vielem Scharfsinn aufgebaut hatten.

Instinktiv warf ich einen Blick auf das Fenster hinter mir, aber der helle Halbkreis war nicht verdunkelt.

Die verschleierte Dame beugte sich über die Tischplatte und spreizte die Finger ihrer rechten Hand, um sie auf die Metalleinlagen der mittleren Gegend der linken Seite zu legen.

„Es ist etwas schwierig," sagte sie. „Ich war immer gewöhnt, meine Linke dazu zu benützen. Sie werden beobachten, daß ich auf drei Stellen drücke, aber um das Fach zu öffnen, muß man die drei Punkte in einer bestimmten Reihenfolge berühren — erst diesen, dann diesen und schließlich diesen da —"

Man hörte ein scharfes Knacken, und sogleich fiel seitlich am Tisch ein Stück der Metalleinlage heraus.

„Das da ist der Griff," sagte die verschleierte Dame, und ohne zu zögern, während mir das Herz still stand, ergriff sie ihn und zog eine Schieblade heraus. Sie warf den lächerlichen Handschuh beiseite und ergriff ein Päckchen Papiers, das darin lag. Dann zog sie das Bändchen auf, das die Papiere zusammenhielt und breitete vor meinen Augen zehn oder zwölf Umschläge aus. „Sie sehen, Herr Lester," sagte sie leise, „daß es nur Briefe sind, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sie mir gehören."

„Gewiß, gnädige Frau, ich glaube Ihnen," sagte ich. — Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung, der einem Schluchzen glich, band sie das Päckchen wieder zusammen und steckte es in den Ausschnitt ihres Mantels. „Noch eins," fügte ich hinzu, „Sie könnten mir einen großen Dienst erweisen."

„Mit Vergnügen," sagte sie schweratmend.

„Wie ich Herrn Hornblower erzählte," fuhr ich fort, „starben vorgestern zwei Männer in diesem Zimmer. Oder vielmehr, sie starben im Zimmer nebenan, aber wir waren der Ansicht, daß sie hier die Wunden empfangen haben, die ihren Tod verursacht haben. Es scheint, daß wir uns darin geirrt haben."

„Zweifellos," stimmte sie bei. „Es war nie ein so schrecklicher Mechanismus, wie Sie ihn beschrieben haben, mit diesem Fach verbunden. Wenigstens nicht, seitdem es in meinem Besitz war. Das Schränkchen soll nach einer Legende für Madame de Montespan angefertigt worden sein."

Sie sprach jetzt in freierem Tone; offenbar war sie von einer schweren Last befreit worden — vielleicht ahnte ich gar nicht, wie schwer sie war!

„Herr Vantine," sagte ich, „hat das vermutet. Er war ein Kenner, und es war etwas an diesem Schränkchen, das ihm verriet, daß es der Montespan gehört hatte. Er untersuchte es gerade, als ihn der Tod hinwegraffte. Was der andere getan hat, wissen wir nicht, aber es wäre eine große Hilfe für uns, wenn wir seine Persönlichkeit feststellen könnten."

„Sie haben dies noch nicht getan?"

„Wir wissen gar nichts von ihm, außer daß er wahrscheinlich ein Franzose war und vor zwei Tagen auf der „Touraine" hier eingetroffen ist."

„Ich bin mit demselben Schiff gefahren."

„Ich habe mir gedacht, gnädige Frau, daß Sie ihn vielleicht gesehen haben — daß Sie ihn vielleicht sogar kennen."

„Wie hieß er?"

„Die Karte, die er für Herrn Vantine gereinsandte, trug den Namen Theophile d'Aurelle."

Sie schüttelte das Haupt.

„Ich habe diesen Namen noch nie gehört, Herr Lester."

„Wir glauben, daß dies nur ein angenommener Name war," bemerkte ich, „aber vielleicht erkennen Sie diese Photographie." Ich zog sie aus der Tasche und überreichte sie ihr.

Sie nahm sie in die Hand, betrachtete sie und schüttelte wieder das Haupt. Dann schaute sie wieder darauf, wandte sich beiseite und lüftete ihren Schleier, um besser sehen zu können.

„Es ist mir," sagte sie schließlich, „als trage das Gesicht bekannte Züge, wie wenn ich den Mann irgendwo einmal gesehen hätte."

„Vielleicht auf dem Schiff," vermutete ich, trotzdem ich wußte, daß es nicht dort gewesen war, da der Mann ja im Zwischendeck herübergefahren war.

„Nein, es war nicht auf dem Schiff. Ich habe mein Staatszimmer an Bord nicht verlassen. Ich bin jetzt ganz sicher, daß ich ihn schon gesehen habe, aber ich weiß nicht, wo."

„Vielleicht," sagte ich leise, „war es ein Bekannter Ihres Herrn Gemahls?"

Ich sah, wie ihre Hände unter dem Schlage zitterten, aber ich hatte ihn führen müssen, und sie war tapfer.

„Der gleiche Gedanke ist auch mir durch den Kopf gegangen, Herr Lester," antwortete sie, „aber ich kenne nur sehr wenige von den Bekannten meines Gatten, diesen sicherlich nicht. Und doch . . . Vielleicht kann uns meine Zofe helfen!"

Mit der Photographie in der Hand eilte sie in das Zimmer nebenan. Die Zofe saß noch auf dem Stuhle, wo wir sie verlassen hatten; sie hielt die Hände krampfhaft gefaltet im Schoße, als könne sie ihre Selbstbeherrschung nur durch eine heftige Anstrengung bewahren.

„Julie," sagte die verschleierte Dame in geläufigem Französisch, „ich habe hier die Photographie eines Mannes, der auf höchst geheimnisvolle Weise vor wenigen Tagen in diesem Zimmer ermordet worden ist. Diese Herren da wünschen seine Persönlichkeit festzustellen. Das Gesicht kommt mir bekannt vor, aber ich vermag es nicht unterzubringen. Sehen Sie sich's an!"

Julie ergriff das Bild mit zitternder Hand und warf einen Blick darauf. Dann stieß sie einen Seufzer aus und glitt schwer zu Boden, bevor Godfrey oder ich sie auffangen konnten.

Als sie zu Boden sank, verfing sich ihr Schleier an einer Stuhlecke und wurde von dem Gesichte weggezogen. Als ich ihre Züge erblickte, erfaßte mich eine große Ueberraschung: denn ich erkannte in ihr die geheimnisvolle Frau, deren Photographie d'Aurelle in seiner Taschenuhr bei sich gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel waren im Laufe des Nachmittags bei sehr stillem Geschäft unverändert. Abends notierten: Holland 6750—6800, Paris 1510—1530, Brüssel 1435 bis 1445, London 775—785, Newyork 184—186, Schweiz 3565—3595.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		14. Januar		16. Januar		Höchst. bish. G.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 G.	6653.30	6666.70	6768.20	6781.80	10639.3
Belgien	100 Fr.	1426.05	1428.95	1448.55	1451.45	2172.80
Norwegen	100 Kr.	2822.15	2827.85	2877.10	2882.90	4650.70
Dänemark	100 Kr.	3611.35	3618.65	3671.30	3678.70	5844.45
Schweden	100 Kr.	4485.50	4494.50	4585.40	4594.60	6899.10
Italien	100 Lir	786.70	788.30	804.15	805.85	1273.30
England	1 St.	761.70	763.30	779.20	780.80	1178.80
Amerika	1 D.	180.56	180.94	184.06	184.44	309.69
Frankreich	100 Fr.	1498.50	1501.50	1510.95	1514.05	2237.75
Schweiz	100 Fr.	3511.45	3518.55	3566.40	3573.60	5744.29
Spanien	100 Pes.	2697.30	2702.70	2737.25	2742.75	4165.80
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	6.48	6.52	6.18	6.22	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	297.70	298.30	305.65	306.35	324.65
Ungarn	100 Kr.	29.37	29.43	28.97	29.03	—.—

Berliner Börsenkurse

vom 16. Januar 1922.

	13. 1.	16. 1.		13. 1.	16. 1.
Bankaktien					
Barmer Bankv.	273.—	—.—	Elberf. Farben	575.—	583.—
Com.u.Privatb.	298.—	297.—	Eschw. Berg	—.—	735.—
Darmst. Bank	286.—	285.—	Essener Steink.	1100.	1109.
Deutsche Bank	470.—	475.—	Flensb.Schiffsb	839.—	848.—
Disconto-Ges.	420.—	415.—	Gasmor. Deutz	690.—	660.—
Dresdner Bank	315.—	320.—	Gels. Bergw.	905.—	870.—
Ess.Cred.Anst.	300.—	315.—	Gels. Gußstahl	711.—	710.—
Reichsbank	191.—	197.—	Glas Schalke	4250.	4350.
Brauereiaktien			Goldschmidt	1100.	1038.
Boch. Viktoria	890.—	900.—	Harp. Bergw.	1340.	1390.
Dortm. Aktien	1050.	1050.	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	—.—	—.—	Heckmann C.	2495.	2399.
MüserLangend	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	747.—	710.—
Schleg.Scharp.	—.—	—.—	Hohenlohe	740.—	670.—
Schiffahrtsaktien			Howald swerke	675.—	680.—
Hamb.Am.Pak.	420.—	424.50	Höchst. Farben	564.—	558.—
Nordd. Lloyd	420.—	401.—	Hösch Stahlw.	1155.	1105.
Industrieaktien			Humb. Masch.	674.—	650.—
Adlerwerke	630.—	609.—	Ilse Bergbau	1175.	1250.
Akkumul. Hag.	845.—	848.—	Kali Deutsche	1215.	1365.
Allg.Elekt.Ges.	720.—	700.—	Kali Aschersl.	900.—	950.—
Anglo Guano	1301.	1205.	Kosmos	—.—	660.—
Annener Guss	—.—	—.—	Köln Neuessen	1150.	1350.
Arenberg	—.—	—.—	Königsborn	—.—	—.—
Bad. Anilin	580.—	577.—	Küppersbusch	1350.	1350.
Balcke Masch.	1049.	1030.	Lahmeyer&Co.	510.—	499.—
Baroper Walz.	1000.	1005.	Laurahütte	925.—	900.—
Bergm. Elektr.	890.—	865.—	Magd. Bergw.	1500.	1588.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mannesmann	1220.	1380.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Mark Zement	—.—	1800.
Boch. Gußstahl	1015.	982.—	Masch. A.-Nbg.	1260.	1201.
Braunk. u. Brik.	825.—	850.—	Masch. Baum	880.—	1050.
Buderus Eisen	720.—	715.—	Müh. Bergw.	975.—	—.—
Busch Lüdensch	920.—	930.—	Nation. Autom.	520.—	505.—
Caro	2410.	610.—	Oberschl. Bed.	780.—	735.—
Chem. Griesh.	592.—	588.—	Orenst. Koppel	950.—	955.—
Chem. Weiler	570.—	565.—	Phönix Bergw	990.—	970.—
Chem. Ind Gels.	2400.	2400.	Reisholz Papier	620.—	650.—
Concordia Berg	1480.	1600.	Rh. Braunkohle	1145.	1125.
Cons. Schalke	1950.	2000.	Rh. Stahlwerke	1120.	1021.
Daimler Mot.	517.—	500.—	Riebeck Mont.	1250.	1400.
D.-Lux. Bergw.	905.—	849.—	Romb. Hütte	700.—	709.—
Deutsche Erdöl	1900.	1875.	Rütgerswerke	845.—	821.—
Deutsch. Masch	835.—	781.—	Sarotti Schok.	1748.	1740.
D. Schachtbau	1725.	1750.	Siemens Halske	825.—	745.—
Deutsch. Waff.	1280.	1260.	Schuckert Co.	660.—	640.—
Dittmann Neuh.	2800.	3060.	Schweim. Eisen	1390.	1390
Dürkopp	840.—	820.—	Thale Eisen	3250.	—.—
Dynamit Nobel	664.—	641.—	Westf. Drahtw.	595.—	570.—
Eintr. Braunk.	1400.	1375.	Eis.u. Drah	615.—	600.—
			Wicking Zem.	1000.	1100.
			Witt. Gußstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	800.—	—.—

Berliner Wertpapierbörse. Das Geschäft an der Berliner Börse hielt sich gestern im allgemeinen in sehr engen Grenzen. Nur auf dem Kalimarkt ging es weiter hoch her. Die bisher bevorzugten Westeregeln allerdings schwächten sich bei größeren Umsätzen um 90 Prozent ab, von welchem Verlust sie später aber wieder 40 Prozent einholten. Dafür wurden aber Deutsche Kali um 160 Prozent gesteigert; auch Aschersleben erfuhren eine Aufbesserung um 60 Prozent. Von den im freien Verkehr gehandelten Kaliwerten waren Nonnenberg bevorzugt. Auf den übrigen Märkten bewahrte die Spekulation größte Zurückhaltung infolge der unsicheren außerpolitischen Lage. Man sprach von einer Hinausschiebung der Konferenz von Genua. Frankreich wolle vor deren Zusammentritt noch eine Sitzung des Obersten Rates herbeiführen, der die endgültige Entscheidung über die Zuziehung Deutschlands vorbehalten bleiben soll, woraus sich die meistschwächere Tendenz der Börse erklärte. Auf dem Montanmarkt blieben Braunkohlen- und Mannesmann gesucht; letztere zogen um 90 Prozent an. Chemische und Elektro-Werte leicht schwächer. Metallwerte waren bis zu 25 Prozent niedriger. Von Schiffahrtswerten waren Nord und Süd und Ver. Elbe um 25 Prozent gedrückt. Der Markt der unnotierten Werte lag heute ebenfalls still, bei leicht abgeschwächten Kursen. Heimische Banken wenig verändert, eher zur Schwäche neigend.

p. **Essener Kuxenbörse** vom 16. Jan. Die Tendenz war auf allen Gebieten durchweg fest. Auf dem Kohlenkuxenmarkt kam es zu lebhaften Umsätzen in schweren Kohlenpapieren. Bevorzugt waren Constantin, Ewald, König Ludwig, Graf Schwerin und Langenbrahm. Auch in mittleren und leichten Kohlenwerten waren Kursaufbesserungen zu verzeichnen. Auf dem Braunkohlenkuxenmarkt waren die Preise behauptet. Im Vordergrunde des Interesses standen die Werte des Michelkonzerns. Aeußerst lebhaft gestaltete sich das Geschäft auf dem Kalikuxenmarkt, indem fast sämtliche Papiere anzogen. Glückauf-Sondershausen wurden heute weiter etwa 20 000 Mar. höher aus dem Markt gezogen. Ebenso eine Reihe anderer Werte. Von Kali-Aktien waren namentlich Adler und Friedrichsroda bei lebhaftem Verkehr etwa 80 Prozent gebessert. Am Markt der unnotierten Werte waren keine nennenswerten Aenderungen zu verzeichnen.

p. **Verlängerung des Roheisenverbandes.** Die in der Sitzung des Roheisenverbandes nicht vertretenen gewesenen Hochofenwerke haben ihre Zustimmung zur Aufhebung und ihren Beitritt zum neuen Verbandsvertrag erklärt. Die Verlängerung des Verbandes bis 31. Dezember 1926 ist damit als endgültig anzusehen.

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald, Herten i. W.** Der Grubenvorstand setzte die Ausbeute für das 4. Vierteljahr 1921 auf 3000 Mk. je Kux fest. Hierneben wird aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Gewerkschaft eine Sonderausbeute ebenfalls im Betrage von 3000 Mark je Kux verteilt.

* **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf.** Obwohl angesichts der allgemeinen Lage die Beschäftigung der Werke befriedigend war, hält es die Verwaltung mit Rücksicht auf die Unsicherheit und zur Festigung des Unternehmens für angebracht, keine Dividende auszuschütten. Nach dem Bericht für 1920/21 konnte das Unternehmen im allgemeinen die vorliegenden Aufträge nur unter besonderen Anstrengungen ausführen, da die Materialbeschaffung große Schwierigkeiten bereitete, und eine volle Ausnutzung der Hüttenbetriebe infolge unzureichender Kohlenzuteilung unmöglich war. Die Umstellung der Kriegswerkstätten auf Friedenserzeugnisse und die damit zusammenhängende Neuordnung ist weiter gefördert worden. Die finanzielle Auswirkung hat sich noch nicht überall geltend gemacht, da ein Teil der neuen Betriebszweige wirtschaftlich erst im Anfang der Entwicklung steht. Der Bericht erwähnt weiter die Durchführung der Erhöhung des Aktienkapitals um 120 Mill., wobei das erzielte Aufgeld von 56 961 231 Mk. der gesetzlichen Rücklage zufließt. In allen Abteilungen wurden durchschnittlich 14 034 Arbeiter beschäftigt. Der Herstellungsgewinn stieg auf 55 159 725 Mk. (i. V. 22 179 473 Mk.). Nach 9,70 (5,85) Mill. Abschreibungen und 41,49 (5,85) Mill. erhöhten Abschreibungen verbleiben einschl. 2,65 Mill. Vortrag 5,26 Mill. Reingewinn, der vorgetragen werden soll (i. V. nach Tilgung von 1 607 331 Mk. Verlustvortrag 2,65 Mill. Reingewinn). Nach der Bilanz sind bei 27 554 000 Teilschuldverschreibungen und 989 503 Mk. Hypothekenschulden die Grundstücke und Werkanlagen mit 51 782 735 Mark bewertet. Neben 58 692 063 Mk. ordentlicher Rückstellung und 50 000 000 Mk. Wertberichtigungsbestand enthält die Sonderrücklage 1 250 000 Mk. und der Sicherheitsbestand 2 000 000 Mk. An Verbindlichkeiten werden 179 930 635 Mk. (20 395 042 Mk.), darunter Mk. 13 767 752 Bankschulden, ausgewiesen. Demgegenüber werden an Außenständen 74 673 969 Mk. (Vrt. 48 643 069) und an Vorräten 337 812 727 Mk. (Mk. 231 120 773) genannt. Bürgschaften sind mit Mk. 38 669 556 eingestellt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	640	660	Graf Schwerin	390000	415000
Admiral	40000	—	Heinrich	135000	148000
Alte Haase	48000	53000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	—	52000	Joh. Deimelsb.	—	—
Carl Friedrich	265	280	König Ludwig	625000	700000
Caroline	60000	68000	Langenbahn	212000	230000
Carolus Magn.	80000	90000	LothringenAkt	1400	1450
Constant. d. Gr.	500000	500000	Mansfeld	23000	23800
Diergardt	100000	108000	Moers	70000	76000
Ewald	650000	750000	Orspel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	200000	—	Schürb. & Charl	85000	95000
Fröhl Morgens	—	—	ver. Trappe	38000	41000
Glückaufsegen	90000	98000	Trier	95000	120000
Gottessegen	62000	65000	Wilhelm. Mevis	100000	105000
Graf Bismarck	625000	700000			

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nieti.	100000	115000	Michel	125000	130000
Düren	—	—	Oscarsegen	9000	9500
Gute Hoffnung	60000	62000	Vesta	90000	103000
Leonhardt	130000	140000	Zukunft Akt.	950	1000

Kaliwerte

Alexandershall	135000	145000	Hüpstedt	56000	63000
Asse	67000	69000	Johannashall	26000	30000
Bergmannssegen	140000	150000	Kaiseroda	160000	185000
Burbach	212000	220000	Königshall	115000	130000
Carlsfund	58000	63000	Marie	24500	26000
Carlshall	33000	34500	Marie-Luise	—	—
Desdemona	54000	59000	Max	—	—
Einigkeit	65000	67000	Meimershaus.	—	9800
Ellers	—	—	Neurode	34000	36000
Felsenfest	60000	62000	Neustaßfurt	215000	240000
Friedrichsroda	40000	41500	Oberhof	18000	20000
Fürstenhall	47000	50000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	79000	82000	Ransbach	34000	38000
Glückauf-Sond	295000	320000	Reinhardsbrun	21000	23000
Großh W. Ernst	28000	32000	Rothenberg	11000	11800
Günthershall	46000	50000	Salzmünde	58000	60000
Hablghorst	38000	40000	Siegfried I	56000	60000
Hansa-Silberb.	102000	110000	Siegfr. Giesen	98000	102000
Heiligenroda	157000	167000	Thüringen	28000	30000
Heimboldsh.	24000	26000	Volkenroda	85000	93000
Herta	34000	36000	Walbeck	62000	66000
Heringen	45000	50000	Wilhelmshall	115000	125000
Hindenburg	115000	130000	Wintershall	875000	950000

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	840	860	Krügershall-A	760	800
Hall. Kali-Akt.	720	760	Ronnenberg-A	880	920
Heldburg-Akt.	800	820	Salzdethfurt-A	3000	3400
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds.-A.	1160	1250

unnotierte Werte

Beck Stahlw-A	485	495	Eisenh. Westf	1150	1300
Benz alte Akt.	660	680	Halbach M.-A.	440	450
Benz junge Akt	660	680	Kabelw Rheydt	750	780
rückb. Pfend.	750	780	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	550	—	Rh.-W. Elekt-A	565	575
Elitewerke-A.	515	530	Verd. Wag.-A.	—	—
			Rh-W Schachtb	440	450

Bergleute der Grube Vollenbach sich bereit erklärt, den Lohn für je eine Schicht im Betrage von 70 Mark, also insgesamt 35 000 Mark, zur Verfügung zu stellen, um ihrem Arbeitskameraden den Wiederaufbau seines Heims zu ermöglichen.

TBO. **Herford**, 16. Jan. Wegen Mangel an Beteiligung sind hier die Volkshochschulkurse eingestellt worden.

Vermischtes.

Eine drahtlose Predigt. Die drahtlose Telegraphie und Telephonie dringt in immer weitere Gebiete des täglichen Lebens ein. Im Staate Massachusetts in den Vereinigten Staaten ist ein Pastor auf den Gedanken verfallen, seine Sonntagabendpredigt auf dem Wege drahtloser Telephonie zu übermitteln. Auf fünfzig Meilen im Umkreis besteht so für dessen Pfarrkinder die Möglichkeit, der Predigt des Herrn Pastors beizuwohnen, ohne sich zur Kirche begeben zu müssen. Ob sich jedoch eine zahlreiche Gemeinde am Telephon versammelt, das wird der Herr Pastor nicht festzustellen vermögen.

* **Weihnachtsfeier in der Luft.** Zum ersten Male in der Geschichte des Flugsports hat eine größere Gesellschaft ihr Festessen am ersten Weihnachtsfeiertage in der Luft eingenommen. Auf dem London-Paris-Dienst der regelmäßig verkehrenden Handley Page-Maschinen wurde den Passagieren folgendes Menü serviert: Kaviar, Bouillon in Tassen, Putenbraten, Salat, Blumpudding und die ebenso typische Weihnachtsbäckerei Mint Pie. Im Salon war ein elektrischer Weihnachtsbaum aufgestellt, und jedem Gast wurde ein kleines Geschenk überreicht.

Der Tod im Film. Die Kinoschauspielerin Marta Dagmar in Nizza sollte in einer Filmszene auftreten, in der sich gleichzeitig zwei Panther mit ihr auf der Bühne befanden. Während sie vor dem Apparat ihre Szene abspielte, erhob sich einer dieser Panther, der bisher ganz ruhig dagelegen und stürzte mit katzenhafter Hintertücke auf die Künstlerin, sie mit seinen Krallen zerfleischend. Das war alles nur das Geschehen eines Augenblicks. Bevor der Operateur im Kurbeln innehalten konnte, hatte sich die Todesszene schon auf den Film abgezeichnet. Für einen geschäftstüchtigen Filmagenten gäbe das eine „herrliche" Reklame, so echte Todestragik filmt man nicht alle Tage.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Weitere Ergebnisse vom 15. Januar.

Westfalengau (Gauliga):

V. f. B. Bielefeld — Gronau 1:3.
Preußen Münster — T. S. V. Hamm 1:3.
Sp. V. Hamm — Sp. V. Osnabrück 1:0.

Hessischer Gau:

Sport Kassel — V. f. B. Marburg 3:3

Kreis Niederrhein:

Union Hamborn — Buer 1:1.
Wesel — Sp. V. Hamborn 2:1
Oberhausen — Sterkrade 2:1.
Osterfeld — Sthrum 1:2.
Bottrop — Mülheim 07 3:2.

Westfälischer Gau (Kreisliga):

Union Herford — Fortuna Wacker Minden 1:0.
Westfalia Brackwede — S. V. 08 Osnabrück 1:0.
S. V. 06 Bielefeld — V. f. R. Herford 3:1.
Westfalia Scherlebeck — Schüttdorf 2:0.
S. C. 08 Unna — S. V. 13 Kamen 5:2

Kreis Düsseldorf:

Viktoria — V. V. 04 Düsseldorf 1:5.
Grafenberg — V. f. B. 1910 1:2.
Oberbilk — Geresheim 2:0.

Berichtigung. B-Klasse: Gerthe — Weitmar 0:0 nicht abgebrochen.

Stand der Kreisliga des Hellwegkreises:

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Langendreer 04	11	7	1	3	25:18	15
08 Dortmund	10	5	4	1	14:10	14
Hattingen	9	5	2	2	24:12	12
Armina Marten	9	6	—	3	24:12	12
Germania Bochum	8	5	—	3	22:13	10
Bochum 07	10	3	2	5	22:28	8
Preußen Bochum	10	2	3	5	18:21	7
V. f. B. Dortmund	10	3	1	6	16:26	7
Borussia Dortm.	11	2	3	6	13:22	7
Sprockhövel	10	2	2	6	15:26	6

*

Annen — Langendreer 07. Das Spiel fand auf dem Sportplatz des Wittener F. C. statt. Das Ergebnis (2:1 für L.) entspricht dem Spielverlauf. Langendreer's Mannschaft spielte recht eifrig, während die Annener den bei den früheren Spielen gezeigten Eifer gut vermissen ließen. In der 15. Minute fällt das erste Tor für die mit Wind und Sonne spielenden Langendreerer. Trotz leichter Ueberlegenheit vermögen diese aber weitere Erfolge nicht zu erzielen, da die gegnerische Verteidigung im Verein mit dem Mittelläufer die gefährlichsten Angriffe zunichte macht. Nach Seitenwechsel ist zunächst Annen leicht im Vorteil, muß aber bald das Kommando wieder an L. abgeben, die 5 Minuten vor Schluß bei einem Durchbruch ihres Linksaußen, den die zu weit aufgerückte Verteidigung Annens nicht mehr einholen kann, den zweiten Treffer buchen können. Jetzt reißt Annen sich zusammen; der Ball kommt zum rechten Flügelstürmer, der sich durchspielt und dessen Flanke vom freistehenden Linksaußen aufgenommen und unhaltbar verwandelt wird. ½ Minute später ist Schluß.

Essener Turnerbund — Rasensport Mülheim 3:1 (10:1). Während des ganzen Spieles war Turnerbund überlegen. Der vom Turnerbund für den Mittelläufer Bomberg eingestellte Ersatz genügte nicht den Anforderungen. Der Torhüter der Mülheimer verhinderte eine größere Niederlage. Bei den Essenern gefiel die ganze Mannschaft bis auf den Mittelläufer.

Rollschuh.

Seine diesjährige Rollschuhvereinsmeisterschaft veranstaltete der Radfahrer-Verein Westfalia 95, Bochum am Sonntag in der Turnhalle der Oberrealschule II vor einer ziemlich großen Zuschauermenge. Der gebotene Sport wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Damenmeisterschaft gewann Frl. Hilde Rohne mit 25 Punkten vor drei Mitbewerberinnen. Die Herrenmeisterschaft brachte Herr Walter Pütz mit 34,16 Punkten an sich, vor sieben Mitbewerbern. Bei der Paarmeisterschaft siegte Frl. Trendel mit Herrn Sko mit 18,4 Punkten vor fünf anderen Paaren. Die Sieger haben sich das Anrecht erworben, an der deutschen Rollschuh-Meisterschaft am 11. Februar im Parkhaus teilzunehmen.

beamten nicht nur keine Folge geleistet, sondern noch dazu laut gelacht und höhnische Bemerkungen gemacht. Ein Händler S. habe den anderen Händlern etwas zugerufen, worauf sich alle Händler mit ihren Karren in Bewegung gesetzt und einen Demonstrationszug unternommen haben, wobei laut geheult wurde. Das Landgericht zu Bochum trat der Entscheidung des Schöffengerichts bei und verwarf die von den Angeklagten eingelegte Berufung. Diese Entscheidung griffen Frau M. und Gen. mit der Revision beim Kammergericht an, welches aber die Revision der Angeklagten als unbegründet zurückwies und im wesentlichen geltend machte, die Vorentscheidung lasse keinen Rechtsirrtum erkennen. Die Handlungen der Angeklagten seien nach den Feststellungen der Vorderrichter geeignet gewesen, die öffentliche Ordnung in einer Art zu stören, daß das Publikum dadurch in seiner Ruhe beeinträchtigt oder verletzt würde. Es komme nicht darauf an, wenn sich auf der Straße Leute befunden haben, die das Tun der Angeklagten mit Freude begrüßten.

Q. **Wegen Münzbetruges verurteilt.** Im Sommer vorigen Jahres wurden im Industriebezirk viele falsche Fünfzigmarkscheine vertrieben. Auf dem Wochenmarkte in Herten verhaftete die Kriminalpolizei die Bergleute und Händler Josef Stawinski und Viktor Malcherek von Herten, als sie von Stand zu Stand Einkäufe mit falschen Fünfzigmark-Banknoten machten. Im Besitze des Stawinski wurden noch mehrere Falsifikate vorgefunden. Stawinski gab an, die gefälschten Scheine von seiner Schwägerin Frau Händler Malcherek bekommen zu haben. Eine Haussuchung bei der Malcherek, noch am selben Tage vorgenommen, war ergebnislos. Diese erklärte, einem Tuchreisenden für 1000 Mark die Fünzigmarkscheine eingetauscht zu haben, ohne aber Kenntnis von ihrer Unechtheit bekommen zu haben. Frau Malcherek wurde ebenfalls in Haft genommen. Die genannten drei Personen hatten sich wegen gemeinsamer Falschmünzerei vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß Stawinski, erheblich vorbestraft, am 15. Juni mit seinem Schwager Malcherek in das Samengeschäft der Frau Bußmann in Herten vorsprach und von dieser drei Hundertmarkscheine gegen Tausch von sechs Fünfzigmarkscheinen erhielt. Er erklärte, daß er als Viehaufkäufer in Holland die Hundertmarkscheine besser absetzen könne. In seiner Brieftasche führte er noch ein Bündel Fünfzigmarkscheine mit sich. Als Frau Bußmann am folgenden Tage die Scheine zur Sparkasse trug, wurden sie gleich als gefälscht erkannt. Wetter setzte Stawinski die Falsifikate stets bei Einkauf geringwertiger Waren in anderen Geschäften um. Auf dem Wochenmarkte in Herten erkannte ihn die Tochter der Frau Bußmann nach 14 Tagen, als er bereits bei mehreren Ständen die gefälschten Scheine angebracht hatte, wieder und veranlaßte seine und seines Begleiters Malchereks Verhaftung. Später fand man in der Zelle, die Malcherek mehrere Tage bewohnen mußte, hinter dem Dampfrohre die Reste eines zerrissenen falschen Fünfzigmarkscheines versteckt vor. Die Beweisaufnahme ließ den Verdacht zu, daß Stawinski die Falsifikate in größeren Mengen umgesetzt hat. Gegen Frau Malcherek konnte keine nachteilige Feststellung getroffen werden. Die Geschworenen bejahten bei Stawinskt die Schuldfrage nach Münzbetruges unter Versagung mildernder Umstände, bei Viktor Malcherek die Schuldfrage aus § 148 des Str. G. B., bei Frau M. wurden die Schuldfragen verneint. Das Gericht verurteilte Stawinskt zu 2½ Jahren Zuchthaus 5 Jahren Ehrverlust, Malcherek zu zwei Monaten Gefängnis. Frau M. wurde freigesprochen. Die Falsifikate wurden für eingezogen erklärt.

⊙ **Vom Tage.** Am Freitag abend gegen 7½ Uhr wurde die städtische Berufswehr nach dem Hause Metzstr. 16 gerufen, wo ein Zimmerbrand ausgebrochen war. — In der Nacht zum Samstag wurde die Wehr durch einen böswilligen Alarm nach der Bödestraße gerufen. — An der Ecke der Christstraße und Königsallee wurde das Dienstmädchen Franziska O. von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn angefahren; sie erlitt eine Verletzung des Oberschenkels. Die Verletzte fand Aufnahme im Krankenhause. — Im neuen Stadtpark wurde ein größerer Geldbetrag gefunden und dem städtischen Fundamte übermittelt.

▷ **Polizeibericht.** Gestohlen wurden: aus einem Hause in der Roonstraße eine Damenuhr; aus einem Hause am Marienplatz eine große Bronzefigur; aus einem Hause in der Fürstenstraße ein Waschkessel; von einem Trockenboden in der Nordstraße in Weitmar Wäsche; einem Arbeiter im Hauptbahnhof Geld und Papiere. — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Körperverletzung; eine Person wegen Beleidigung; drei Personen wegen Unterschlagung und eine Person wegen Diebstahls. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls. — Am 13. 1. ist in Hordel ein herrenloses Pferd, braune Stute, aufgegriffen worden. Interessenten wollen sich melden auf der Polizeiwache in Hordel. — Am 13. 1. ist aus einem Hausflur am Marienplatz eine 1 Ztr. schwere Bronzefigur, einen Bergmann darstellend, gestohlen worden. Personen, die sachdienliche Mitteilungen machen können, wollen sich einfinden bei der Kriminalpolizei. — In einem Warenhause wurden einer Dame aus dem Handtäschchen außer einem Geldbetrag von mehreren hundert Mark eine Kriegsanleihe Nr. I M 87 394 im Betrage von 14 300 Marrk entwendet. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Aus den Provinzen.

a. **Dortmund**, 16. Jan. 47¼ Millionen städtischen Fehlbetrag. Nach einer Aufstellung ergibt sich im städtischen Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr ein Fehlbetrag von 47¼ Millionen Mark, für den nur 6 035 900 Mark aus einem Posten des Haushaltsplans Deckung vorhanden ist, so daß noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 41 Millionen Mark verbleibt. Dieser Fehlbetrag soll gedeckt werden durch Erhebung eines Zuschlages von 15 Prozent zur staatlichen Wohnungsabgabe = 2,1 Millionen Mark, durch Erhebung einer Nachsteuer von 600 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer = 16 775 000 Mark; von dem Reich zu erstatten für das fortgefallene Besteuerungsrecht = 8 575 000 Mark und als Ersatzanspruch an das Reich für die Mehraufwendungen an Besoldungen = 11,7 Millionen Mark.

a. **Hagen**, 16. Jan. 13 Millionen Mark für einen Justizneubau. Für den in Aussicht genommenen Neubau eines Justizgebäudes sind nach dem Kostenanschlage vorläufig 13 Millionen Mark erforderlich. Wie soeben bekannt wird, sind für das laufende Rechnungsjahr als erste Baurate fünf Millionen Mark für den Bau bewilligt worden. Wie verlautet, soll in allernächster Zeit mit den Arbeiten begonnen werden.

a **Altena**, 16. Jan. Diebstahl und Selbstmord. Ein Postaushelfer, der in einem hiesigen Samengeschäfte größere Mengen Samen und die Personalpapiere des Inhabers entwendet hatte und nach seiner Vernehmung durch die Polizei entlassen worden war, wurde in der Nähe des Nachrodter Werkes als Leiche aus der Lenne gezogen.

a. **Halver**, 16. Jan. Stillegung einer Teilstrecke der Schmalspurbahn. Die Strecke Halver-Deckinghausen wird nach einem Beschlusse der Kreis-Altenaer Schmalspurbahn-Gesellschaft vom 1. Februar ab stillgelegt.

TEO. **Gladbeck**, 16. Jan. Doppelschachtanlage. Bei Kirchhellen sind die Arbeiten zur Errichtung einer neuen Doppelschachtanlage in Angriff genommen. Für den Bau der Schächte, die den Namen Landrecht 1/8 führen werden, sind vorläufig 1,8 Milliarden bereitgestellt worden.

TPO. **Siegen**, 16. Jan. Gute Kameradschaft. Vor einiger Zeit brannte dem Bergmann C. Bender sein Besitztum nieder. Jetzt haben 500

Zickendrahts Ueberwohner.

Humoreske von Artur Iger.

(Nachdruck verboten.)

SF. Auf Plaumanns letztem Familienabend wurde das Thema der „leidigen Nachbarschaft" heftig erörtert. Daß Neben- und Unterwohnen mit ihrem lauten Schelten, mit dem Türenwerfen, Nägeleinklopfen und anderen störenden Geräuschen einem das sowieso schon nicht allzu angenehme Leben gänzlich verleiden können, das mußte mancher bestätigen, wenn sich auch einige fanden, die mit beiden Mieterarten ganz gut auskommen wollten. Frau Krause wollte mit „den Leuten neben und unter ihnen" noch nie einen Zank gehabt haben, obgleich sie schon zehn Jahre in einem Hause wohnten, und Schneiders erklärten, daß sie mit Ullrichs aus dem unteren Stockwerk sogar auf dem Befuchsfuß ständen. Einhelligkeit schien nur über das Wesen des Ueberwohners zu herrschen. Man war sich allem Anschein nach einig darin, daß diese Großstadtmieterspezies ein ganz unleidliches Lebewesen sei. Fast jeder einzelne der kleinen Gesellschaft wußte ein besonderes Stückchen von den „Leuten aus dem oberen Stockwerk" zu erzählen. Und all diese lebendigen Schilderungen wurden trefflich illustriert durch das gegenwärtige Verhalten von Plaumanns Ueberwohnern, den Schmelings.

„Pst, pst, — hören Sie, meine Herrschaften", kommandierte Frau Plaumann, „es geht oben schon wieder los."

Man befleißigte sich für einen Moment völliger Ruhe. Dann hörte man, wie die Decke dröhnte und die Tulpen des Beleuchtungskörpers klirrten.

„Das ist noch gar nichts", seufzte die Frau des Hauses, „manchmal denkt man, der Kronleuchter kommt runter. Wie ist es denn bei Ihnen, Herr Zickendraht?"

Damit wandte sie sich an einen beschaulich auf einem bequemen Lehnstuhl sitzenden Gast, der sich zu dem angeschnittenen Thema noch nicht geäußert hatte.

„O, ich kann nicht klagen," erwiderte Herr Zickendraht mit zufriedenem Lächeln. Und seine Ehehälfte, die inmitten der Damengruppe saß, nickte ihm verständnisinnig zu.

„Die Leute im ersten Stock — Sie wissen, wir wohnen Hochparterre —", begann Zickendraht, „heißen Haverkamp, der Mann ist Kassenrendant. Die Haverkamps sind uns in all den Jahren lieb und wert, ich kann sagen: unentbehrlich geworden. Und nicht etwa wegen ihrer Ruhe, sondern wegen ihrer Geräusche."

Alles stutzte.

„Es ist mein ivoller Ernst. Wir hören die Lebensäußerungen unserer Ueberwohner reichlich. Kein Wunder bei den dünnen Deckenverschalungen unserer Vororthäuser. Aber ich brauche diese Lebensäußerungen wie mein tägliches Brot. Wir haben zwar sieben Uhren im Hause — aber auf keine ist Verlaß. Die eine ist nicht aufgezogen, die andere ist abgelaufen und die dritte weicht erheblich von der vierten ab. Wir brauchen aber auch gar keine Uhr, seit wir Haverkamps über uns haben. Denn kein Uhrwerk kann so exakt funktionieren, wie der Lebenswandel unserer Ueberwohner. Wenn oben die kleine Grete mit einem kräftigen Sprung hurtig aus dem Bette hüpft, dann kann sich unser Fritz noch etliche Minuten räkeln, denn seine Arbeitsstätte liegt ein wenig näher als das Schulhaus. Emilie muß dann auch bald raus — wenn sie nämlich das Dienstmädchen von Haverkamps die Kleidungsstücke des Herrn Rendanten ausklopfen hört. Ich selber kann noch ein bißchen liegen bleiben, aber die derben Schritte der den Morgentrank auftragenden Hausgehilfin sind auch für mich das Signal zum Aufstand."

„Sehen Sie, meine Herrschaften", schloß Zickendraht, „so geht es den ganzen Tag. Der Lebenslauf unserer „Uebermenschen" ist pünktlicher wie manche Turmuhr. Ihr Kommen, Gehen, Springen, Laufen, Klopfen, Türenzuwerfen und Stiefelwerfen geschieht mit minutiöser Gewissenhaftigkeit, wir haben unser Leben so ganz auf die Geräusche von oben eingestellt, daß wir sie nicht mehr missen möchten. Sorgt doch sogar mein lieber Ueberwohner dafür, daß ich das mir ärztlich vorgeschriebene viertelstündige Nickerchen nach dem Essen nicht ausdehne. Denn um halb drei, wenn Cilly, Haverkamps Aelteste, mit dem Klavierüben aufhört, lege ich mich hin und werde dann pünktlich um dreiviertelvier geweckt, sobald der Herr Rendant seinen Backenstuhl durchs Zimmer in die Ecke rollt, um sich zum Nachmittagsdienst fertig zu machen."

— — — Soweit Herrn Zickendrahts Schilderung auf dem Familienabend von Plaumanns. Einige Wochen später trifft ein Freund des Hauses Herrn Zickendraht in verzweifelter Stimmung.

„Denken Sie an", berichtet er auf die besorgte Frage des andern, „Sie wissen doch, ich habe Ihnen damals erzählt von unseren entzückenden Ueberwohnern, den Haverkamps. Was soll ich Ihnen sagen, die Leute sind ausgezogen! Sie haben getauscht mit einem Künstlerehepaar. Mit der Ordnung in unserm Haushalt ist's vorbei. Und wissen Sie, warum die Menschen gezogen sind? Unser Haus wäre ihnen auf die Dauer doch zu ruhig gewesen. Sie fühlten sich noch jung und sehnten sich nach dem Pulsschlag der Großstadt."

Wer war der erste Filmregisseur?

Von Max Felmy-Schwerin.

Die starke Wirkung, die ein guter Film auslöst, beruht zum großen Teil auf einer eigenartigen Technik, die der neuzeitliche Filmregisseur im Verein mit dem Lichtbildner geschaffen hat; auf dem häufigen Wechsel des Camera-Standpunktes. Das gläserne Auge des Apparates wählt sich stets den Platz, von wo es die Vorgänge des Films am besten übersehen kann. Bald schaut es von fern, bald starrt es aus nächster Nähe, bald blickt es vom Himmel hernieder, um gleich darauf aus einer Ecke lauernd zu betrachten.

Der Zuschauer, sein Auge mit dem der Camera gleichsam verschmelzend, wechselt mit dieser im Geiste alle Augenblicke seinen Standpunkt und empfindet dies, wenn auch mehr unbewußt, als Bewegung — als Leben.

Ein Beispiel: Wir erblicken auf dem Lichtschirm eine weite Landschaft; ganz in der Ferne schimmert ein Palast, dem eine spielzeugkleine Reiterschar entströmt. Kaum haben wir den Wunsch, dieses Schauspiel aus größter Nähe zu betrachten, da — befinden wir uns schon hoch oben auf den Zinnen des Palastes, herniederblickend auf das wimmelnde Volk... Im nächsten Augenblick stehen wir scheinbar mitten unter der Menge, wenige Schritte nur entfernt vom Feldherrn, dem alle zujubeln... Ganz nahe sind wir gleich darauf seinem Antlitz, keine Regung seiner Züge entgeht uns; da leuchtet sein Auge freudig auf! Und plötzlich — o Wunder — sind wir und der Feldherr eine Person, wir erschauen, was er erschaut: ein liebliches Mädchen, das sein Blick unter Tausenden zu finden wußte. —

Diese unbegrenzte Möglichkeit, den Standpunkt des Zuschauers nach Belieben zweckmäßig zu ändern, gibt dem Film eine Ueberlegenheit über den engen Raum der Theaterbühne. Während der Theaterbesucher, durch Nebendinge sich ablenken lassend, oft die Hauptsache übersieht, zwingt der Filmregisseur sein Publikum, nur gerade das zu sehen, was er für das Wesentliche hält. Durch Nahenstellung. Blenden, Großaufnahmen schaltet er aus, was Nebensache ist, was ablenken könnte; in der richtigen Erkenntnis, daß kein Mensch zwei Dinge zu gleicher Zeit erfassen kann.

Ist diese Technik nun wirklich eine Errungenschaft der Neuzeit? Ist sie wirklich allein dem Film eigen? Nun, kein Geringerer als Wilhelm Busch verdankt ihr, sie meisterhaft beherrschend, einen großen Teil seiner Erfolge.

Es sei mir erlaubt, einige Bilder Buschs, die sich ja oft wie ein Filmband vor uns abrollen, aufs Geratewohl herauszugreifen und sie vom Standpunkt der „Filmregie" zu erläutern.

Zuerst einiges aus der „frommen Helene": Lenchen ist die Hauptdarstellerin, die „Diva", und wird deshalb in einer Großaufnahme vorgestellt. In Großaufnahmen glänzen auch Onkel Nolte, Vetter Franz und Helenes Büßerschuhe; nicht minder ihre Waschschale mit den trübseligen Lockenspiralen.

Helenes beängstigendes Stolpern über die Gießkanne — „die alte Brause" — wird neben der Treppe „aufgenommen"; beim nächsten Bild steht Busch einige Stufen tiefer und „dreht" von hier Lenchen und Hannchen, die stürzend auf uns zurollen. Die Schlußkatastrophe, den Zusammenprall mit Onkel und Tante, „filmt" Busch am Fuße der Treppe."

Auch Munzel, den Kater, sehen wir zuerst in einer Großaufnahme. Aeußerst lebendig wirkt durch die blendende Einstellungstechnik seine Flucht. Während seine Kletterei am Kamin von unten „gedreht" wurde, ist der verzweifelte Sprung zum Kronleuchter offenbar von der Zimmerdecke aus „photographiert"; aber blitzschnell steht der Apparat wieder unten, den abgestürzten Kater mit dem zerklirrenden „Lüster" einfangend; im nächsten Augenblick springt die Camera zurück, das ganze Zimmer fassend, und zeigt Munzels Fluchtversuch zur Tür, die von Helene zugeschlagen wird.

Selten nur bringt Busch eine Bilderreihe vom gleichen Standpunkt; er wechselt — man überzeuge sich — überraschend oft mit der „Einstellung" seiner „Camera" — man gestatte die Beibehaltung dieses Bildes — und es ist fraglos, daß er diese Technik mit voller Absicht angewendet hat. Wenn er auch häufig nur einige Schritte nach rechts oder links, vor- oder zurückgeht: Bewegung und Leben werden uns suggeriert, wie beim Film. — Will Busch etwas Besonderes hervorheben, so bedient er sich der „Großaufnahme" in derselben Weise, wie der Filmregisseur: uns zuerst ein Gesamtbild zeigend, greift er im folgenden eine Einzelheit heraus, um sie uns als „Großaufnahme" ja recht dringlich vor Augen zu rücken.

Als „Gesamtbild" sehen wir Vetter Franz, den Frosch im Grünen fangend, als „Großaufnahme", wie er ihn in Onkel Noltes Tabaksdose sperrt.

Eine echte „Grotesk-Großaufnahme" finden wir in „Balduin Bählam". Wenn er dichtend im Grase liegt, erscheint unerwartet sein Kopf allein als „Riesen-Großaufnahme", und der ihm ins Ohr kriechende harmlose Ohrwurm wird zur teuflischen Bestie.

Wenn „Fips der Affe" das Ohr des Bauern Dümmel mit der glühenden Brennschere zwickt, erregt uns die plötzlich erscheinende Großaufnahme des qualmenden Ohres einen fast körperlichen Schmerz.

Genug der Beispiele. Wer Neigung hat, wird beinahe auf jeder Seite Belege dafür finden, daß der erste Filmregisseur — Wilhelm Busch war.

Wußten Sie schon — ?

Allerhand interessanter Kleinkram von Prof. Ypsilon.

(Nachdruck verboten.)

„Berlin" war ursprünglich männlichen Geschlechtes. In alten Urkunden wird es stets „der Berlin" genannt.

Bei Wittstock (Prignitz) gibt es zwei Seen, von denen der eine „der große Berlin", der andere „der kleine Berlin" heißt.

*

Zwei Schmuckplätze in Halle a. S. heißen gleichfalls „Großer Berlin" und „Kleiner Berlin".

*

Sollte es wirklich ein bloßer Zufall sein, daß die „Zehn'n" (an den zwei Füßen des Menschen) in ihrer Gesamtzahl genau „zehn" sind? Die Etymologie kennt keinen tatsächlichen Nachweis für diesen Zusammenhang.

*

Das deutsche Wort „gemütlich" kann in keine andere Sprache übersetzt werden.

Wie werbe ich für meine Zeitung?

1. Ich abonniere nicht nur auf den **„Märkischen Sprecher"**, sondern ich inseriere auch darin.
2. Ich empfehle den **„Märkischen Sprecher"** in meinem Bekanntenkreise und weise auf seine Vorzüge hin.
3. Ich kaufe besonders in Geschäften, die in dem **„Märkischen Sprecher"** inserieren und berufe mich dabei auf den **„Märkischen Sprecher"**.
4. Ich frage in Gasthöfen, beim Friseur, an Bahnhöfen und Zeitungsständen nach, ob dort der **„Märkische Sprecher"** gehalten wird.
5. Ich bin Mitarbeiter des **„Märkischen Sprechers"** und teile der Redaktion mit, wenn ich irgend etwas erfahre, was mir der Verbreitung wert erscheint.

Bedenke: Das Gedeihen des **„Märkischen Sprechers"** ist die einzige Gewähr dafür, daß die Ueberzeugung, die Du vertrittst, sich weiter ausdehnt, daß kulturelles und religiöses Leben gefördert wird. Mit dem **„Märkischen Sprecher"** fällt und wächst die Verbreitung vaterländischer Ueberzeugung, fällt und wächst das religiöse Leben.

Amtlicher Wetterbericht.

Es ist ein starker Barometerfall erfolgt, weil ein kräftiges Tief nach Skandinavien gezogen ist. Wir werden wohl auch heute noch in seinem Wirkungsbereich verbleiben.

Aussichten für Dienstag:
Vorübergehend etwas milde, Niederschläge.

w. **Winterberg**, 16. Jan. Ski-, Rodel- und Bobbahn gut. Witterung: Schneegestöber, Temperatur: 7 Grad minus.

w. **Meinerzhagen**, 16. Jan. Schneehöhe 20—25 Ztm. Andauernder Schneefall. Temperatur 8 Grad minus. Skibahn gut. Witterung: Schneegestöber.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 17. Januar 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr W. Droste-Bochum.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr, im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr, bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Fr. Wienkop; „Die Jugendführertagung in Werden-Ruhr.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr, bei Schneider (früher Schäper) wöchentliche Zusammenkunft.

Orchester der Jugendgruppen, abends 8 Uhr, Generalprobe im Bochumer Hof. Rege Beteiligung wird erwartet.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr, in der „Kaiserau", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Wolf Steinrücke; „Geschichte der Deutschen Parteien".

Mittwoch, den 18. Januar 1922.

Jugendgruppe 2. und 3. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, bei Bendmann (Parkschlößchen), wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Heitermann, Dorstenerstraße 158, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr, bei Claas (früher Spengler), Hattingerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Verband der liberalen Vereine von Bochum und Umgegend, abends 6 Uhr bei Velten, Alleestr. 9, Vertreterversammlung. Redner: Herr Generalsekretär Koester-Dortmund über „Steuerfragen".

Am Sonntag, den 22. Januar 1922, nachmittags 4 Uhr, findet im großen Saale des evang. Vereinshauses, Bochum, Mühlenstraße, eine große vaterländische Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen im Kreisverband Bochum—Gelsenkirchen—Hattingen—Witten—Herne als Reichsgründungsfeier statt.

Die Mitglieder der Jugendgruppen, sowie der Orts- und Bezirksvereine werden schon heute darauf aufmerksam gemacht. Programme sind bei den Vorsitzenden und der Hauptgeschäftsstelle zu haben.

Erstkl. Wirtschaft
mit Gesellschaftszimmer, kl. Saal, Kegelbahn, Terrasse und reichlichem Inventar, 10 Minuten vom Hauptbahnhof Elberfeld entfernt, zu verkaufen. Bewerber, welche Geschäftshaus mit Einfahrt und Hintergebäude in Bochum in Zahlung geben können, werden bevorzugt.
Angebote unter Nr. 8537 an die Gesch. d. Ztg. 8537

1 älterer, zuverlässiger, verheirateter
Kesselschmied
gleichfalls 2 tüchtige
Schweißer u. Brenner
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Rheinische Stahlwerke
Zeche Centrum, Wattenscheid. 8301

Wir suchen für den provisionsfreien Ankauf
gebrauchter Wein- und Sekt-Flaschen
einen tatkräftigen Vertreter
der über ausreichende Lagerräume für das Einsammeln verfügt.
John Schütt & Co. m. b. H., Hamburg, Innafernstieg 30, Hamburger Hof. 8463

Perfekte Stenotypistin
mit guten englischen und französischen Sprachkenntnissen für die Verkaufsabteilung zum bald. Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. 40739 an die Gesch. d. Ztg.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein unbedingt zuverlässiges und sauberes
Mädchen,
nicht zu jung, mit guten Zeugnissen für meinen kleinen Privathaushalt sofort gesucht.
Frau Heidemann, Humboldtstr. 4a, u.

Miets-Gesuche

1 oder 2 möblierte **Zimmer** in gutem Hause (möglichst Stadtwaldviertel, Nähe des Finanzamts) z. miet. gesucht. Gerichtsassessor Schulze-Steinen. Angeb. an die Gesch. d. Ztg. unt. Nr. 8470 oder an Direktor Delius, Königsallee 27. 8470

Zum 15. Januar oder 1. Februar
gut möbliertes Zimmer
Nähe Augusta-Hospital von Arzt gesucht.
Nachricht an
August Kirchhoff, Bochum-Riemke, Tippelsbergerstr. 3, erbeten. 8473

2-Zimmer-Wohnung
in Eickel gegen eine 3-Zimmer-Wohnung in Bochum, 2. oder 3. Stock, zu tauschen gesucht. 8397
Rodemann, Eickel, Harkortstr. 36.

Offene Stellen

Buchhalter(in)
für einfache Buchführung, zuverlässig und erfahren, nicht über 30 Jahre alt.
Kontorist,
mit allen Büroarbeiten vertraut, gewissenhaft, v. Genußmittelfabrik sofort oder 1. Februar gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe d. Gehaltsanspr. 40741 an die Gesch. d. Z.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7
8548 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Maurer, Bau- u. Möbelschreiner, Automobilschlosser, Kranführer, verh. Feuerschmied, Bauhilfsarbeiter, Rohrschlosser, Bauschlosser, ältere Dreher, mehrere 40—50jährige Leute als Wächter.

Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Küfer, Friseure, Photographen, Maler und Anstreicher, Schuhmacher u. auswärts, Kellner für Cafe und Hotel, Bäcker (evgl.) u. ausw., Schneider (kath.), Polsterer und Dekorateur, Stellmacher.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen ½ u. ¾ und Tagesmädchen, Stütze für Hotel, Stützen nach hier und auswärts, Flickerin.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande.

Wein.
Tüchtiger, strebsamer
Reisender
oder Generalvertreter v. bedeutender, leistungsfähiger Weingroßhandlg.
gesucht.
Arbeitsfreud. Herren, die bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt sind, wollen sich meld. u. 40743 in der Gesch.

Beamter
von hiesigem großen Werk zum baldigen Eintritt gesucht, der im Lohnverrechnungswesen gründliche Erfahrungen besitzt und gleiche Posten bereits bekleidet hat. Anerbieten mit Lebenslauf, Gehaltsanspr., Eintrittstermin unter Nr. 8466 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. 8466

Jüngerer
Kontorist
von Großhandlung für sämtliche Büroarbeiten baldigst gesucht. Ang. unt. 40718 an die Gesch. d. Z.

Mechaniker.
Suche für meinen Sohn, höhere Schulbildg., Lehrlingsstelle in Feinmechan. Ang. u. 40714 an die Gesch.

Tüchtige
Stenotypistin
zum baldmögl. Eintritt gesucht für Dauerstellung. Ang. unter 40734 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelteres, erfahrenes Mädchen
für größ. Geschäftshaushalt zum 1. 2. gesucht. Dasselbe muß die bürgerliche Küche verstehen u. etwas Handarbeit übernehmen. Conditorei und Cafe Fr. Rüsberg, 8543 Buddenbergstraße 6.

Sauberes 14—15jährig. **Mädchen** für vorm. gesucht. 8449
Schotte, Marktpl. Nr. 3.

Technisches Büro sucht tüchtige
Kontoristin.
Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch. unt. 40732 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für mein. klein. Privathaushalt suche ich ein erfahrenes, zuverlässiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren.
Frau A. Rüsberg, 8544 Buddenbergstr. 6.

Für technisches Korrespondenzbüro wird
perfekte jüngere
Stenotypistin
per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschrift., Gehaltsanspruch. und Angabe des Eintritts erbeten unter 40717 an die Gesch. d. Ztg.

Einfaches kinderl. evgl.
Fräulein
als Stütze in besserem Hause, wo Tagesmädchen vorhanden, b. liebevoller Behandlung gesucht.
Angebote unter 40744 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Junge, 14½ Jahre, sucht **Anfangsstelle** auf Büro. Selbiger hat Handelsschule besucht. Ang. u. 40712 an die Gesch.

Kaufgesuche

Fabrikgrundstück
mit Bahnanschluß zu kaufen gesucht. Angebote u. 40733 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilienhaus,
villen- od. landhausartig, mit freiwerd. Wohnung u. mögl. großem Garten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter 40736 an die Gesch. d. Ztg.

Gebrauchte 8530
Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 8530 an die Gesch. d. Ztg.

Bäckerei
bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. 40,30 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aus Privathand zu kaufen gesucht ein
Oelgemälde
(Jagdstück) von Johann Gehris. Ang. u. 40731 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung!
Wir suchen überall
verkäufl. Häuser
mit und ohne Geschäft
Villen, Gasthöfe, Hotels, Mühlen,
Fabriken, Ziegeleien und Landwirtschaften u. s. w.
zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer.
Besichtigung kostenlos.
C. H. Hülfe & Co., Hannover. 8428

Geschäft
egal welcher Branche, m. dazu gehöriger Wohnung zu kaufen gesucht. Off. unter 40523 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

2 Schreibmaschinen
wenig gebrauchte, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis und genauer Beschreibung u. 40521 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

Leere Kisten abzugeb.
3531 Hüning, Harpen.

Großes Eckhaus
zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erbeten. Ang. unt. 40712 an die Gesch. d. Ztg.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 8185 Marienstraße.

Grammophon-Platten
neueste Schlager u. mod. Tänze eingetroffen. 8179
A. Wolters,
Friedrichstraße 9.

Bodenplane Wagendecken Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus Tel. 8739. 8104

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken, 8182 Wellend rint 31.

Perfekte Weißnäherin
im Hause für elegante u. einf. Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, sowie für Ausbesserungen empfiehlt sich Herta Mattert, 8541 Dibergstr. 50 II.

Große Posten
evangelische Gesangbücher
angekommen.
Dauerhafte und vornehme Ledereinbände.
Name wird gratis eingedruckt.
Noch keine erhöhten Preise
Mummelthey'sche Central buchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31
Telefon 3968


Empfehle prima hochtragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11, Telefon 2550

Verloren
Klein. schwarz. Pinscher Samstag abd. am Hauptbahnhof abhand. gekomm. Wiederbring. od. derjen., der irgendw. Angab. über den Verbleib des Hundes mach. k., erh. hohe Belohn. Hugo-Schultzstr. 15, part.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich ging zur ew'gen Ruh'.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 8¼ Uhr nach schwerer Krankheit meine liebe Gattin, meine gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, die Ehefrau

Henriette Hintzmann

geb. Bolz

im Alter von 22 Jahren zu sich in die Ewigkeit zunehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Steinkuhl, Altenbochum und Laer, 15. Jan. 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Jan., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Steinkuhlstr. 41 aus statt. 8515

Neues Operettentheater

Rottstraße 29 **Bochum** Telefon 534

Heute zum letzten Male!

Wiener Blut

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Mittwoch, 18. Januar, 8318

Erstaufführung

Robert und Bertram

Posse mit **Gesängen** und **Tänzen** in 4 Abteilungen von Gustav Raeder.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

8323

Mittwoch, 18. Januar, 7½ bis 10½. D. 12.

„Die Entführung aus dem Serail"

(In Duisburg: Der Frosch König, abends: Die Journalisten.)

Dienstag, 17. Januar, 8 bis 10½. Geschl. Vorstellung für den Bochumer Verein

„Die fünf Frankfurter"

Karten in allen Preislagen sind noch an der Kasse zu haben.

(In Duisburg: Aida).

Tonhalle

Dienstag bis **Donnerstag**



T·R·I·X

Der Roman einer Milliardärserbin in 6 Akten nach dem Buch von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

In der Hauptrolle: Die entzückende Filmschauspielerin

LYA MARA

Charlie Chaplin



in seinem neuesten Schlager:

CHAPLIN auf der Walz

Filmgroteske in 2 Akten.

Der Fürst der Berge

Romantisch-sensationelles Abenteuer eines Eigenen in 7 Akten.

In der Hauptrolle: 8538

HARRY PIEL

Statt Karten

Martha Schmalenbeck
Fritz Stens
Verlobte

Esborn b. Wengern *Weitmar*
im Januar 1922.

Trauringe

massiv Gold 8318

Jede Preislage und Form stets vorrätig.

Heinr. Schweers

Goldschmiedemeister

Bochum, Wilhelmstr. 13

Gesellschaft für wissenschaftliche Fortbildung

Vorträge

des Herrn Studiendirektors **Dr. Weller** über

Religion und Religionen

(Wesen der Religion; Religion und Weltanschauung; Verhältnis zu Wissenschaft u. Moral; japanische, chinesische, indische Religion; Religion der Perser, Babylonier, Aegypter, Griechen; Judentum, Islam, Christentum)

am Donnerstag, den 19. und 26. Januar, 2., 9., 16. und 23. Februar, 2. u. 9. März in der Aula des Gymnasiums (Bismarckstraße 16) von 6 bis 6¾ Uhr nachmittags

Eintrittskarten zu den 8 Vorträgen in der Handelskammer (Scharnhorststraße 12), in der Buchhandlung Oscar Hengstenberg und bei Beginn der Vorträge im Gymnasium. 8592

Spielplan

der Vereinigten Theater Düsseldorf.

8337

Dienstag, 7 Uhr: „Tannhäuser".
Mittwoch, 7½ Uhr: „Die Primadonna".
Donnerstag, 7½ Uhr: „Herodes u. Mariamne".
Freitag, 7½ Uhr: „Geschl. Vorstellung".
Samstag, 7½ Uhr: „Der Bettler mit dem Schatten".
Sonntag, 7½ Uhr: „Tannhäuser".

Amt Hordel

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 8 und 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919 und des Artikels 1 der Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 5. Februar 1919, der §§ 41a und 105b der Reichsgewerbeordnung wird für den Amtsbezirk Hordel für das Jahr 1922 folgendes bestimmt:

Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden; an diesen Tagen darf auch in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden.

Von den vorstehenden Beschränkungen sind ausgenommen folgende Tage:

a) die drei letzten Sonntage vor Weihnachten, der Totensonntag für den Handel mit Blumen und Kränzen, an denen in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends die zum Handelsbetrieb gehörigen Arbeiten vorgenommen werden dürfen;
b) der Handel mit Milch für die Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags;
c) der Handel mit Frischobst für die Zeit von 11,30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags;
d) der Verkauf von Back- und Konditorwaren für die Zeit von 11,30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags;
e) der Handel mit Blumen und Kränzen in solchen Geschäften, die ausschließlich Handel mit Blumen und Kränzen betreiben, sowie das Feilhalten dieser Gegenstände auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und anderen öffentlichen Stellen für die Zeit von 11,30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags;
f) der Verkauf von Buch- und Schreibwaren am „Weißen Sonntag" in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags;
g) der Handel mit Roheis von 11,30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

An den Wochentagen müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr um 7 Uhr geschlossen werden; die beim Ladenschluß noch anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Als Ausnahmewochentage, an denen die Geschäfte bis 8 Uhr geöffnet bleiben dürfen, werden zugelassen:

die drei letzten Werktage vor Ostern,
die drei letzten Werktage vor Pfingsten,
die drei letzten Werktage vor Weihnachten.

Amt Hordel in Bochum, den 13. Jan. 1922.

8520 Die Amtspolizeiverwaltung:
Der Amtmann: Lückel.

Aufpolstern

von Sofas u. Matratzen sowie sämtlicher Polstermöbel erledigt zu äußerst billigen Preisen

Polsterei

Alfred Wagener,

Brückstraße 83.

Zöpfe

in größter Auswahl sowie allen kunstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel

nur Friedrichstr. 4 1. Stock Spezialgeschäft 8171 am Platze.

---

ff. westfälischer Pumpernickel

Friedensqualität
Markenfrei

Westfalia

ganz und geschnitten

Feinbäckerei

Carl Hackert

Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 559.

Bochum, Hellwegstr. 4

8250 Zum

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13. Amtl. Spezialgeschäft am Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.

Wilh. Hochstetter,

Friseur u. Perückenmachermeister. Prim. Ia Referenzen

Neu! Neu!

Die große Mode

Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.

Kunststopferei Kortumstraße 6

Geschwister Wingens. 8117

Rat u. Hilfe

bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

Ehescheidung

in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:

Auskünfte

bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. an allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

Detektiv-Auskunftei „Metus"

8224 **Dortmund,** Westenhellweg 13, Tel. 3771

Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret.

Zwangsversteigerung 17 K. 7/21

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Stiepel belegenen, im Grundbuch von Stiepel Band III, Artikel 90, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Ehefrau Ida Seyda geb. Brennecken, verwitwete Wengeler in Mittelstiepel Nr. 110 eingetragenen Grundstücke Flur 31, Parzelle Nr. 89/16 und 90/16

am 8. März 1922, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer 39 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. August 1921 in das Grundbuch eingetragen. 8517

Bochum, den 27. Dezember 1921.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung 17 K. 6/21

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hamme belegene, im Grundbuche von Hamme Band IV, Art. 36, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen

1. Frau Kreisbaumeister **Lina Müller** geb. **Victor** in Hersfeld,
2. Dr. phil. Eduard **Müller** in Erfurt,
3. Reiserendar a. D. Otto **Müller** in Berlin,
4. Chemiker Dr. Ferdinand **Müller** in Trier

eingetragene Grundstück Flur 10, Parzelle 316/32, Robertstraße Nr. 21

am 8. März 1922, vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer 39 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. November 1921 in das Grundbuch eingetragen. 8546

Bochum, den 27. Dezember 1921.

Das Amtsgericht.

Notgeldsammler welche über den Wert ihrer Sammlung stets informiert sein wollen, verlangen gegen Einsendung von Mk. 4,- portofrei meine **„Monatliche illustrierte Preisliste"** mit über 150 Abbildungen. 834

Victor Engelmann, Kiel Postscheckk.: Hamburg 41712



Musik-Instrumente

jeder Art. 8153

O. Ludwig Nachf.

Bochum, Brückstr. 61 gegenüber Kortländer.

Spezialität:

Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente



Wer Stoff hat

Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8157

Herm. Jassi, Bochum Dorstener Straße 116

Wir empfehlen:

Engelsburger Nußkohlen
Fettkohlen von Zeche Constantin
Koks ohne Bezugsschein.

Gebr. Uhe

Bochum, Ottostr. 41 u. 46, Tel. 2099.
Bezugsschein Trankgasse 7 erhältlich.

Aderverkalkung Erregungszustände, geschwächte Herzkraft

Verl. Sie Gratisbrosch. üb. San.-Rat Dr. Weises giftfr Ausk. **Dr. Gebhard & Cie.,** Berlin, Potsdamerstr. 104 8103



C. O. Loer, Kammerjäger

gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter Friedrichstr. 2 **Bochum,** Telef. 2905

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist

Bochumer Victoria-Pilsener

Garantiert rein aus Malz und Hopfen.

Korsetts

fertig u. nach Maß, auch von Angegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert

Spezial-Korsettgeschäft:

Fischer, Rottstr. 11.

Puppen-Klinik

Zum Puppendoktor

Knaufs Damenfrisiersalon

20 Königstr. 20

repariert ständig Puppen



Wie wir Ihre Rheumatismus ohne Berufsstörung bessern u. ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. v. 5 Mk. oder gegen Nachnahme von

FRANZ MENZEL

Dresden-Blasewitz. 883

„Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Geldmarkt

Gutsbesitzer u. Landwirt der sich in Ruhestand gesetzt hat, sucht 1. und 2.

Hypothekengelder

für andere. Suchender hat gute Verbindungen. Nur Selbstgeber werden berücksichtigt. Offert. unt. Nr. 8511 a. d. Gesch. d. Z.

Homborg Aktenmappen

Qualitätsware 8335

Franz Bombolowsky, Holzhandlung

Büro und Wohnung: **Bülowstraße 36.** Fernruf 2954

8133 **Lager: Vierhausstraße 84—88.**

Große Vorräte in

Kiefern-, Buchen-, Tannen-Bord, Dielen, Dachlatten, Fußbodenbrettern, Türen.

Großer Vorrat in Bauhölzern.

Listenholz kurzfristig lieferbar.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt

für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschen-Messer.

8134 Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferzeit nur 24 Std.

Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26 Tel. 483